Franz Xaveri Hofmanns
zu München

Lesemethode.

Praktischer Theil.

München,
bey Johann Bapt. Strobel,
churfürstl. akadem. Buchhändler. 1780.

I. Hauptstück.

Von der Zubereitung.

Erster Abschnitt.

Von dem, was vor Ausübung dieser Methode dem Schullehrer zu wissen nöthig ist.

Nachdem diese Methode aus wichtigen Ursachen so eingerichtet worden, daß sie sowohl außer als bey dem Zusammenunterrichte nützlich gebraucht werden kann: so ist zur Ausübung derselben überhaupt nöthig, daß der Schullehrer richtig und förmlich reden, und selbst regelmäßig lesen kann. Besonders aber ist einem Schullehrer, welcher diese Methode ausüben will oder soll, nöthig: 1) Daß er sich vorher die Kennzeichen und

Merkmaale der Buchstaben, und die Bedeutung der Kennzeichen wohl bekannt mache; 2) Daß er die eigentliche Aussprache der Konsonanten, das ist, den einfachen Laut, welcher bey den Mitlautern muß formiret werden, fertig und natürlich, so nämlich, wie er in der Rede selbst hervorgebracht wird, auszudrücken wisse; 3) Daß er die trenn- und untrennbaren Vorsetzsylben, wie auch die Vokal- und Konsonant-Endungen wohl kenne; 4) Daß er seinen Schülern den Unterricht nach ihrer gewöhnlichen Land- und Haussprache gebe. Denn oft bleibt ein wahrhaft guter Vorschlag in den Trivialschulen einiger Gegenden Deutschlands unwirksam, weil es heißt: „Dieß Ding ist den „Kindern zu hoch; (daß ist: dieß Ding ist „nicht in der Pöbel- und Kindersprache geschrie„ben) sie würden mich nicht verstehen, wenn „ich so mit ihnen reden würde.“ Es ist daher nöthig, daß man in den Trivialschulen jener Gegenden, wo die Kinder z. B. die Wörter **Kehle, Lippen, Querstrich, Punkt**, u. d. gl. die Zeit ihres Lebens niemal gehört haben, sich lieber der Namen **Hals, Lefzen, Zwerchstrich, Düpfl**, u. d. gl. bediene, und überhaupt mit den Kindern so spreche, wie man sonst im täglichen Umgange mit ihnen zu sprechen pflegt. Nur bitte ich, bey der Buchstabenkenntniß- und Aussprachlehre meine Erklärung und Ausdrücke beyzubehalten. Ob sie der Schullehrer bäurisch oder städtisch ausspreche, dieß thut zur Hauptsache nichts: sage er

mei-

meinetwegen z. B. eckigt oder eckat — Dúpfschen oder Dúpfl — Mund oder Maul — wenn ihn die Kinder nur verstehen, so ist's genug. Und diese vier Punkte werden hoffentlich für einen Schullehrer, welcher diese Methode nur im einzelnen Unterrichte ausüben will, nicht zu viel seyn. Uebrigens hat er in der Hauptsache selbst den Kindern eben das, was beym Zusammenunterrichte zu erlernen ist, beyzubringen.

Von einem Schullehrer, welcher gegenwärtige, oder was immer sonst für eine Methode im Zusammenunterrichte ausüben soll, wird freylich etwas Mehrers erfordert. Er muß eine gewisse Lebhaftigkeit haben, die er nicht so fast aus einer Vorschrift, als durch lebendige Ansicht von einem geschickten Schulmanne, der den Zusammenunterricht gut auszuüben weiß, erlernen kann. Er muß sich den Unterricht, so viel möglich, leicht und angenehm machen. Ob ich zur Erleichterung des Zusammenunterrichtes etwas beygetragen habe, wird man nun gleich aus folgenden schließen können.

Zweyter Abschnitt.

Von der nöthigen Zugehöre.

Bey Ausübung dieser Methode ist dem Lehrer die Mühe des Buchstabenanschreibens, eine Hauptbeschwerlichkeit, ersparet. Anstatt der

Kreide und schwarzen Tafel braucht man hier folgende Stücke:

1) Zwey Buchstabensäulchen, wie auf dem Kupferblatte bey A und B zu ersehen ist. Diese Säulchen werden also gemacht. Der Schullehrer schneidet aus doppelt aufeinander gepappten dicken Papiere ein Säulchen, und schreibt, accurat nach Druckart, darauf nach einander herab die Buchstaben a, e, i, o, u; und dieß ist also die erste Seite. Hernach kehrt er das Säulchen so um, daß die jetzt gedachten Buchstaben auf dem Kopfe stehen; und dann schreibt er auf der andern Seite nach einander herab die Buchstaben au, ie, ei, eu, äu. Dieses Säulchen klemmt und leimet er in eine Gabel ein, die mit einem wenigstens einen Schuh langen runden Stäblein versehen ist. Eben also verfährt der Schullehrer mit dem Säulchen. Er schreibt nämlich auf der ersten Seite nach einander herab die Buchstaben l, n, r, s, t, st; hernach stürzet er das Säulchen um so, daß die Buchstaben auf der ersten Seite auf dem Kopfe zu stehen kommen, und alsdann schreibt er auf der andern Seite einander herab die Buchstaben ln, lt, rn, rt, lst, rst. NB. Es müssen aber die Buchstaben nicht in der Mitte, sondern genau am linken Rande der Säulchen geschrieben werden.

2) Eine Setztafel, wie auf dem Kupferblatte bey C zu ersehen ist. Die mit a und b bemerkten

ten zwey Säulchen müssen sich hin und her schieben lassen, und sollen inwendig, unten oder oben, wo sie mit diesem Zeichen ✠ bemerket sind, mit stählenen Federchen so versehen seyn, daß sie nicht hin und her wanken, und dennoch leicht zusammen, und von einander können geschoben werden. Eben diese Säulchen müssen unten zwischen dem Brettchen und dem untern Leistchen der Setztafel hin und her schliefen können, damit alles gut an einander passe. Hiezu gehöret

3) Ein Pult, auf welches man die Setztafel legen kann. Man sehe auf dem Kupferblatte D. Dieses Pult muß unten und auf den Seiten mit Leisten versehen seyn, damit die Setztafel fest liegen, aber auch leicht hinweggenommen werden kann. Es muß sich das Pult nur ein wenig zurücklegen, und in der Mitte muß es mit einem viereckigten Fuße versehen seyn, der durch ein an einem Tischchen festgemachtes Brettlein durchschlieft, damit man das Pult höher und tiefer stellen kann; je nachdem man nämlich kleinere oder größere Kinder vor sich hat.

4) Mit Papiere überzogene Stäblein, auf welchen die Buchstaben genau nach Druckart geschrieben sind, wie auf dem Kupferblatte bey E zu ersehen ist. Diese Stäblein müssen unten am Fuße schmal seyn, damit sie auf der Setztafel zwischen das Brettchen, und die un-

tere Leiste hineinschliefen. Auch müssen sie ihre rechte Dicke haben, damit man sie auf der Setztafel zwischen dem Brettchen, und der Querrahme, an welcher die zwey Säulchen gehen, leicht durchschieben und wieder wegnehmen kann. Man muß aber für jede Gattung der Buchstaben drey, vier, bis fünf Stäblein haben; weil man ja zur Hersetzung z. B. des Wortes, nennen, schon vier n nöthig hat. Damit aber diese Stäblein ohne Mühe können hergenommen werden, braucht man hiezu

5) Eine Buchstabenbehältniß, wie das Kupferblatt bey F zeiget. Diese ist an der Wand fest gemacht, und enthält in zwoen, dreyen oder vier Reihen so viele aufwärts stehende Fächer, als verschiedene Gattungen der Buchstaben man hat. An einem jeden Fache klebt oben ein Buchstab, welcher die Gattung der Buchstaben anzeiget, die in dem Fache stehen. Es müssen also die Fächer ihre gehörige Weite und Tiefe haben: erstens, damit die Stäblein darinnen Platz genug haben; und zweytens, damit sie den oben angeklebten Buchstab nicht verdecken.

6) Eine Buchstabentabelle oder A, B, C, Tafel, wie hie Lit. G vorangeheftet zu ersehen. Diese Tabelle soll ein doppelt auf einander gepappter Regalbogen seyn, damit sie mehrere Jahre zu gebrauchen, und die darauf geschriebenen oder gedruckten Buchstaben nicht

durch-

durchscheinen. Oben und unten muß diese Tabelle mit dünnen Rahmen versehen seyn, damit man sie an der mit Holz gekleideten Wand durch ein Paar hölzerne Nägel so fest machen kann, daß sie sich beym Daraufzeigen nicht hin und her bewege, und daß sie dennoch leicht mag weggenommen werden. Auf der einen Seite dieser Tabelle sind bloß die Buchstaben geschrieben oder gedrucket, wie von Nro. 1, bis 12 inclusive, zu ersehen ist. Auf der andern Seite sind nebst den Buchstaben bl, br, cr, chr, ꝛc. verschiedene Sylben und Wörter. Wem die zweyte Seite dieser Tabelle zu klein zu seyn scheinet, als daß so viele Sylben und Wörter darauf Platz haben sollten; der mag die Hälfte dieser Sylben und kleinen Wörter auf eine besondere Tabelle schreiben oder drucken lassen: nur sollen die Numern vor jede Gattung dieser Sylben und Buchstaben gesetzet werden, weil man sich hierinnen auf dieselben beziehen wird. Noch ist nöthig

7) Eine Sylbentabelle, wie hie Lit. H zu ersehen ist. Auf dieser Tabelle sind die vermischten Sylben, ba, be, bi, bo, bu.. ab, eb, ib, ob, ub, u. s. f. bis atz, etz, itz, otz, utz inclusive, geschrieben oder gedrucket. Weil die erste Seite dieser Tabelle zu klein ist, so werden die übrigen Sylben auf die andere Seite der Tabelle geschrieben. NB. Uebrigens müssen die Buchstaben auf den Tabellen, Stäblein und Buchstabensäulchen von gleicher

Größe, und zwar so groß seyn, daß sie von sechs, acht, zwölf neben und hinter einander stehenden oder sitzenden Kindern gesehen, und den Merkmaalen nach erkennet werden können.

Die Kinder läßt man beym Zusammenunterrichte gleichsam in einem halben Monde neben und hinter einander herumsitzen oder herumstehen; die größere hinter den kleinern, außer, man bemerkete bey einem unter den größern ein blödes Gesicht.

Ein jeder sorgfältiger Schullehrer wird von selbsten, und ohne meine Erinnerung ein jedes Kind, daß er beym Zusammenunterrichte unterweisen will, vorher prüfen, ob es ein gutes Gesicht, ein gutes Gehör, und gute Sprachorganen oder Redwerkzeuge habe. Denn wenn es hieran einem Kinde so ziemlich fehle: so ist es fast unmöglich, dasselbe beym Zusammenunterrichte mit den übrigen Kindern fortzubringen.

Beym einzelnen Unterrichte bedienet man sich entweder des hofmannischen Uebungsbüchleins, oder eines andern tauglichen A, B, C. und Namenbuches. Die Setztafel würde aber auch beym einzelnen Unterrichte in Schulen sehr nützliche Dienste machen; und ich finde nicht, was den Gebrauch derselben in öffentlichen Schulen hindern soll.

II. Haupt-

* * * * * * * * * * * * * * *

II. Hauptstück.

Die Ausübung dieser Lehrart bey dem Zusammenunterrichte.

Erster Abschnitt.

Die Buchstabenkenntnißlehre.

Zur linken Seite eines Tischchens, und der aufgehängten Buchstabentabelle, stehe ich mit einem Stäbchen in der Hand, dessen ich mich anstatt eines Griffels bediene; und vor mir stehen oder sitzen die Kinder: Kinder, denen die Schulsprache unbekannt und unangenehm ist, und denen oft schon selbst die Namen Lehrmeister und Lernen fürchterlich sind. Ich suche daher die Kinder zu gewinnen, ihnen Muth zu machen, und sie durch folgende oder dergleichen Worte auf das lernen hinzuführen.

Ihr seyd mir recht liebe Kinder. Ich sehe es euch an, daß ihr Lust habet, etwas Angenehmes und Nützliches zu hören. Nu! das ist brav. Gott wird euch Gnade geben, und ich werde euch die Sache recht leicht

und

und angenehm machen. Merket nur fleißig auf! — Habt ihr schon einmal Buchstaben gesehen?

Antw. Ja! — Nein! —

Ganz gut also, meine Kinder! — Sehet! die unterschiedlichen Dinge, welche auf dieser Tafel dastehen, heißt man Buchstaben. — Ich will euch nun die Sache so leicht machen, daß ihrs einem jeden Buchstabe gleich am Gesichte ansehen werdet, wie er heiße. Sehet hieher! Mit dem Stäblein zeige ich auf der Buchstabentafel das a. Dieser Buchstab hat seiner Gestalt nach einen offenen breiten Mund. Sehet mich an! so macht er's. Und geschwinde öffne ich den Mund, als wenn ich a sagen wollte. — Dieser Buchstab also mit dem offenen breiten
a Munde heißt a — Merket euchs! a heißt dieser Buchstab, weil er einen offenen breiten Mund hat. — Itzt saget mir! Wie heißt dieser Buchstab, der einen offenen breiten Mund hat?

Antw. a!

Brav, meine Kinder! Merket euch's nur: der Buchstab mit dem offenen breiten Munde heißt a. — Wisset ihr aber, warum er a heiße?

Antw. Weil er einen offenen breiten Mund hat.

Recht

Recht brav! — Aber, meine lieben Kinder! ihr müsset immer den Buchstab recht ansehen. Wenn ihr nur immer mich ansehen werdet, werdet ihr den Buchstab nicht kennen lernen. — Sehet ihn also noch einmal recht an, und saget mir: — Wie heißt dieser Buchstab mit dem offenen breiten Munde?

Antw. a!

So ist's recht! — Jetzt sehet einmal hieher! Mit dem Stäblein zeige ich auf das e. e Dieser Buchstab hat zwey Ecke. Sehet ihr hie die zwey Ecke? Mit dem Stäblein zeige ich sie den Kindern, wo hie die zwey rothen Düpfchen stehen, e.

Antw. Ja!

Dieser Buchstab also mit den zweyen Ecken heißt e. Denket nur an die zwey Ecke: so wird es euch gleich beyfallen, daß der Buchstab e heiße. — Saget mir itzt! — Wie heißt dieser Buchstab mit den zweyen Ecken?

Antw. e.

Ich meyne wohl gar, es habe eines aus euch gesaget, Ecke. — Nicht so, meine Kinder! sondern e heißt dieser Buchstab. Ihr müsset nur an die zwey Ecke denken, die der Buchstab hat, damit euch sein Name leichter beyfalle. — Saget mir also noch ein-

einmal! — Wie heißt dieser Buchstab mit den zweyen Ecken?

Antw. e.

Nu! so ists recht! — Wie heißt aber dieser Buchstab (Ich zeige auf das a) mit dem offnen breiten Munde?

Antw. a!

Und dieser mit den zweyen Ecken?

Antw. e!

Gut! dieser mit dem offnen breiten Munde heißt a; und dieser mit den zweyen Ecken heißt e.

Nun kömmt ein recht leichter Buchstab. — Sehet hieher! — Ich zeige auf das i. Ueber diesem Buchstab steht ein Düpfchen. Sehet ihr alle dieß Düpfchen hie?

Antw. Ja!

Dieser Buchstab also mit dem Düpfchen heißt i. Denket nur an das Düpfchen! — Der Buchstab mit dem Düpfchen heißt i. — Nun saget mir! — Wie heißt der Buchstab mit dem Düpfchen?

Antw. i!

Recht! — i heißt er. — Wie heißt er?

Antw. i!

Wie heißt aber dieser mit dem offnen breiten Munde?

Antw. a!

Dieser mit den zweyen Ecken?

Antw. e!

Und dieser mit dem Düpfchen?

Antw. i!

Ey! das Ding geht nun recht gut! — Itzt kömmt noch ein leichterer Buchstab. — Sehet hieher! Ich zeige auf das o. Dieser o Buchstab hat einen runden Mund; deßwegen heißt er o. — Wir müssen dabey auch ein Bißchen einen runden Mund machen. — Nun merket euchs! Der Buchstab mit dem runden Munde heißt o. — Itzt saget mir! Wie heißt der Buchstab mit dem runden Munde?

Antw. o!

Ach, meine Kinder! Ihr müßt den Mund nicht so spitzig machen; das wäre nicht schön. Sehet mich an! — o! — So müßt ihr's machen. — Nun saget mir noch einmal! — Wie heißt dieser Buchstab mit dem runden Munde?

Antw. o!

So ist's recht. — Wie heißt aber dieser mit dem offnen breiten Munde?

Antw.

Antw. a!

Dieser mit den zweyen Ecken?

Antw. e!

Dieser mit dem Düpfchen?

Antw. i!

Und dieser mit dem runden Munde?

Antw. o!

Brav! Itzt nur noch einen einzigen Buchstab. — Sehet hieher! Ich zeige auf das u. u Dieser Buchstab ist leicht zu erkennen; er ist unten zusammengehängt. — Sehet ihr's alle, daß er hie unten zusammengehängt ist? Ich zeige darauf.

Antw. Ja!

Dieser Buchstab also, welcher unten zusammengehängt ist, heißt u. — Deßwegen heißt er u, weil er unten zusammengehängt ist. — Itzt saget mir! Wie heißt dieser Buchstab, welcher unten zusammengehängt ist?

Antw. u!

Recht! Wisset ihr also, wo er zusammengehängt ist?

Antw. Ja! unten.

Gut! und deßwegen heißt er u.

Itzt saget mir noch einmal! Wie heißt dieser Buchstab mit dem offnen breiten Munde?

Antw. a!

Dieser mit den zweyen Ecken?

Antw. e!

Dieser mit dem Düpfchen?

Antw. i!

Dieser mit dem runden Munde?

Antw. o!

Dieser, der unten zusammengehängt ist?

Antw. u!

Brav, meine Kinder! Itzt gehet im Namen Gottes nach Hause, und denket im Nachhausegehen daran, daß ich euch einen Buchstab gezeiget habe, der einen offnen breiten Mund hat; — einen, der zwey Ecke hat; — einen, der ein Düpfchen hat; — einen, der einen runden Mund hat; — und einen, der unten zusammengehängt ist. Noch eins! bringet heute Nachmittage eure Uebungsbüchlein mit euch!

Aus dieser bisherigen Buchstabenkenntnißlehre erhellet erstens, daß ich den Kindern die Gestalt des Buchstabes, den sie sollten kennen und nennen lernen, vorher erkläre, und ihnen den

den Namen zwey- oder dreymal, und zwar jedesmal mit beygesetzter Ursache, vornenne; zweytens, daß ich die erlerneten Buchstaben immer wiederhole; und drittens, daß ich acht gebe, damit die Kinder die Buchstaben nicht mit unförmlicher Bewegung des Mundes nennen, wie einige aus hitzigem Eifer, andere aus Ungeschicklichkeit, und wieder andere wohl gar aus Bosheit zu thun pflegen.

Ihr seyd recht aufgeräumet, meine Kinder! und so gefallet ihr mir. Saget mir aber, ob ihr nicht alles fein sauber vergessen habet, was ich euch heute Vormittage gesaget und gezeiget habe.

Antw. Nein, nein!

Das will ich sehen. — Wie heißt dann dieser Buchstab (a) mit dem offnen breiten Munde?

Antw. a!

Wie heißt dieser (o) mit dem runden Munde?

Antw. — —

Ey! Ich habe mir's eingebildet, daß ihr ihn nicht mehr wissen werdet. — Machet nur den Mund ein wenig runde dabey: so wird es euch gleich beyfallen, daß er o heiße. — Sehet mich an! — o! — Saget mir itzt! Wie heißt dieser Buchstab mit dem runden Munde?

Antw.

Antw. o!

Dieser mit dem offnen breiten Munde?

Antw. a!

Dieser mit dem runden Munde?

Antw. o!

Was steht dann über diesem Buchstab? (i)

Antw. Ein Düpfchen!

Wie heißt dann der Buchstab mit dem Düpfchen?

Antw. i!

Dieser mit dem offnen breiten Munde?

Antw. a!

Dieser mit dem runden Munde?

Antw. o!

Wie heißt aber dieser (e) mit den zweyen Ecken?

Antw. — Eck!

Nein, meine Kinder! Eck heißt dieser Buchstab nicht, sondern e. — Wie heißt nun dieser Buchstab mit den zweyen Ecken?

Antw. e!

Noch einmal.

Antw. e!

Noch einmal.

Antw. e!

Noch einmal.

Antw. e!

Seht! der Mund muß doch auch ein wenig eckigt seyn, wenn man saget e. — Sehet mich an! — e. — Wie heißt nun der Buchstab mit den zweyen Ecken?

Antw. e!

Wie heißt dieser mit dem offnen breiten Munde?

Antw. a!

Dieser mit den zweyen Ecken?

Antw. e!

Dieser mit dem Düpfchen?

Antw. i!

Dieser mit dem runden Munde?

Antw. o!

Itzt kömmt einer, der unten zusammengehängt ist. — Wie heißt dann dieser Buchstab, der unten zusammengehängt ist? (u)

Antw. — —

U heißt

U heißt er! — Denket nur! — unten zusammengehängt: u. — unten, u. — Wie heißt nun dieser Buchstab, welcher unten zusammengehängt ist?

Antw. u!

Wie heißt dieser (a) mit dem offnen breiten Munde?

Antw. a!

Dieser (e) mit den zweyen Ecken?

Antw. e!

Dieser mit dem Düpfchen?

Antw. i!

Dieser mit dem runden Munde?

Antw. o!

Und dieser, der unten zusammengehängt ist?

Antw. u!

Die Kinder mögen nun diese ihnen itzt gezeigten und erklärten Buchstaben vollkommen kennen, und zu nennen wissen, oder nicht: so lasse ich doch je zwey und zwey, oder drey und drey herbeytreten, und zeige ihnen die erlernten fünf Buchstaben in ihrem Uebungsbüchlein, oder auf ihrem A, B, C. Täfelchen so, daß jedesmal ihrer zwey oder drey Kinder in ein Uebungsbüchlein hineinsehen; vorher aber sage ich ihnen überhaupt:

Die Buchstaben in eurem Uebungsbüchlein sind zwar kleiner, als die auf dieser großen Tafel; das hindert aber nichts: denn sie sind doch eben so gemacht, wie die auf der großen Tafel. Sehet! Und nun zeige ich ihnen die Buchstaben in ihrem Uebungsbüchlein. — Dieser Buchstab (a) hat auch einen offnen breiten Mund, und heißt a. — Dieser (e) hat hie zwey Ecke, und heißt e. — Ueber diesem steht ein Düpfchen, und er heißt i. — Dieser hat einen runden Mund, und heißt o. — Dieser ist unten zusammengehängt, und heißt u. Ich halte mich hiemit nicht lange auf, sondern schreite zu den Konsonanten.

Weil ich euch die Sache recht leicht machen will, meine Kinder! so werde ich euch itzt Buchstaben zeigen, die noch leichter zu erkennen sind, als die obigen. Sehet hieher! — Ich zeige auf das b. — Dieser Buchstab schließt hie (wo nämlich hie der rothe Punkt steht, b°) den Mund ganz leicht zu. Wir müssen also auch dabey den Mund ganz leicht zuschließen, und geschwinde wieder eröffnen, und müssen sagen be. — Dieser Buchstab also, der den Mund recht leicht zuschließt, heißt be. — Wie heißt nun dieser Buchstab, der den Mund recht leicht zuschließt?

Antw. be!

Die-

Dieser Buchstab (c) hat hie oben (wo nämlich hie der rothe Punkt steht, c) ein kleines Zünglein, und heißt ce. — Dieser Buchstab, der hie oben ein kleines Zünglein hat, heißt ce. — Wie heißt nun dieser Buchstab, welcher ꝛc. c.

Antw. ce!

Wie heißt dieser (b), der den Mund recht leicht zuschließt?

Antw. be!

Und dieser mit dem kleinen Zünglein?

Antw. ce!

Dieser Buchstab (d) ist hie oben (wo nämlich hie der rothe Punkt steht, d) ein wenig niedergedrückt. Wir müssen dabey nur gar ein wenig die Zunge an die obern Zähne andrücken und sagen de. — Dieser Buchstab also, der oben nur ein wenig niedergedrückt ist, heißt de. — Saget mir itzt! Wie heißt dieser Buchstab, der oben ein wenig niedergedrückt ist, und bey dem wir die Zunge recht leicht an die obern Zähne andrücken müssen? d.

Antw. de!

Wie heißt aber dieser (b), der den Mund recht leicht zuschließt?

Antw. be!

Dieser (c) mit dem kleinen Zünglein?

Antw. ce!

Und dieser (d), der oben ein wenig niedergedrückt ist, bey dem wir die Zunge recht leicht an die obern Zähne andrücken müssen?

Antw. d!

Itzt kömmt wieder ein recht leichter Buchstab. Sehet hieher! (Ich zeige auf das f.) Dieser Buchstab hat hie (wo nämlich hie die zween rothen Punkte stehen f), zwo Lippen, (oder zween Lefzen) weil man dabey durch die Lippen so herauspfeifen muß. — Sehet mich an! und geschwinde mache ich den einfachen Schall, oder das stille Zeichen des f: so muß man's dabey machen, und deßwegen heißt dieser Buchstab eff. Weil er zween Lefzen hat, und man dabey herauspfeifen muß, deßwegen heißt er eff. — Wie heißt nun dieser Buchstab mit den zween Lefzen, bey dem man herauspfeifen muß?

Antw. eff!

Itzt kömmt der allerleichteste. Dieser Buchstab (g), welcher hie (wo nämlich hie der rothe Punkt steht, g) gebogen herauf geht, heißt ge. — Wie heißt nun dieser Buchstab, welcher ꝛc.

Antw. ge!

Wenn

Wenn noch eine Zeit übrig ist, wiederhole ich die vorigen Buchstaben ganz kurz, und mache sodann dieser Lection das Ende.

Ihr wollet wieder neue Buchstaben kennen lernen, meine Kinder! aber ich muß vorher sehen, ob ihr die vorigen noch kennet. — Saget mir demnach! Wie heißt dieser Buchstab (a) mit dem offnen breiten Munde?

Antw. a!

Dieser (e) mit den zweyen Ecken?

Antw. e!

Dieser mit dem Düpfchen?

Antw. i!

Dieser mit dem runden Munde?

Antw. o!

Und dieser, der unten zusammengehängt ist?

Antw. u!

Bisher geht's noch ganz gut. — Aber itzt! — Wie heißt dieser Buchstab (b) der den Mund recht leicht zuschließt?

Antw. be!

Dieser (c) mit dem kleinen Zünglein?

Antw. ce!

Dieser (d), der oben ein wenig niedergedrückt ist, daß man dabey die Zunge recht leicht an die obern Zähne andrucken soll?

Antw. de!

Dieser (f) mit den zween Lefzen, bey dem man so durch die Lippen herauspfeifen muß: — wisset ihr's noch? — So! und geschwind mache ich den einfachen Laut des f. Wie heißt er nun, dieser Buchstab?

Antw. eff!

Wie heißt dieser (g), der unten gebogen hinauf geht?

Antw. ge!

Aber, meine Kinder! ihr antwortet nicht alle zugleich. Gebet Acht! ich werde euch mit der Hand das Zeichen geben. So bald ich das Zeichen gebe: so nennet alle zugleich den Buchstab, um den ich euch frage. — Itzt gebet Acht! — Wie heißt dieser Buchstab (b)? Ich lasse den Kindern so viel Zeit, daß sie den Buchstab recht ansehen können, und alsdann gebe ich mit der linken Hand ein Zeichen, worauf alle Kinder zugleich antworten be. — Und also frage ich sie wieder um die Buchstaben c, d, f, g, und gebe hinfüran allezeit mit der linken Hand das Zeichen, welches in einer kleinen Bewegung besteht, jedoch so, daß sie alle Kinder sehen können.

Itzt

Itzt geht's immer leichter, meine lieben Kinder! Es kömmt schon wieder ein recht leichter Buchstab. — Sehet! dieser Buchstab (h) hat hie (wo nämlich hie der rothe Punkt steht, h) einen langen Hals, zum Zeichen, daß man dabey aus dem Halse heraushauchen muß. Sehet! So muß man's dabey machen. Ich drücke den einfachen Laut, nämlich bloß einen Hauch aus. Dieser Buchstab also mit dem langen Halse, bey dem man aus dem Halse heraushauchen muß, heißt ha. — Wie heißt nun dieser Buchstab mit dem langen Halse, bey dem man heraushauchen muß? h.

Antw. ha!

Dieser Buchstab (k) macht hie (nämlich beym mittern Querstriche, wo hie der rothe Punkt steht, k) einen starken Stoß aus dem Halse: sehet! — so macht er's: (und geschwinde mache ich den einfachen Laut, nämlich den Stoß aus der Kehle) und deßwegen heißt er ka. Dieser Buchstab also, welcher hie einen starken Stoß aus dem Halse macht, heißt ka. — Wie heißt nun dieser Buchstab, welcher rc. k.

Antw. ka!

Wie heißt aber dieser (h) mit dem langen Halse, bey dem man heraushauchen muß?

Antw. ha!

Und

Und dieser (k), der einen starken Stoß aus dem Halse macht?

Antw. ka!

l. Itzt kömmt wieder ein leichter Buchstab. Sehet hieher! dieser Buchstab (l) wälzet hie (wo nämlich hie der rothe Punkt steht, l) das Zünglein ein wenig herab. Wir müssen dabey auch die Zunge ein wenig herabwälzen, und müssen sagen ell. Dieser Buchstab also, welcher das Zünglein herabwälzet, heißt ell. Wie heißt nun dieser Buchstab, welcher ꝛc.

Antw. ell!

Nennet mir ihn noch einmal. — ell! noch einmal — ell.

m Itzt gebet wohl Acht! Sehet hieher! dieser Buchstab (m) hat drey Striche. Sehet! Ich zeige und zähle den Kindern die drey Striche: einer, zween, drey; unten ist dieser Buchstab offen, und oben ist er breit zugeschlossen. Unser Mund muß also dabey auch vorher offen seyn, und hernach breit zugeschlossen werden; und also heißt dieser Buchstab em. Sehet mich an! — em. Gleichwie dieser Buchstab unten offen, und oben breit zugeschlossen ist: also muß dabey unser Mund vorher offen seyn, und hernach breit zugeschlossen werden; und also heißt dieser Buchstab em. Wie heißt nun die-

dieser Buchstab, welcher unten offen, und oben breit zugeschlossen ist?

Antw. em!

Dieser Buchstab (n) hat nur zween Striche. Er ist unten offen, und oben zusammengehängt, und ist also dem m ähnlich. Merket! ähnlich heißt so viel, als einigermassen gleich. Dieser Buchstab also, welcher dem m ähnlich ist, heißt en. Die Lippen müssen dabey offen bleiben. Sehet mich an! — en. Itzt sehet den Buchstab an, und saget mir! — Wie heißt dieser Buchstab, der dem m ähnlich ist? N.

Antw. en!

Wie heißt aber dieser (m), der unten offen, und oben breit zugeschlossen ist?

Antw. em!

Und dieser, der dem m ähnlich ist?

Antw. en!

Itzt nennet mir geschwinde alle Buchstaben nach einander her, die ich euch gezeiget habe. — Wie heißt dieser (a) mit dem offnen breiten Munde?

Antw. a!

Dieser (e) mit den zweyen Ecken?

Antw. e!

Und

Und also fort bis zum n. Alsdann zeige ich den Kindern die bisher erlernten Buchstaben in ihrem Uebungsbüchlein wie oben, und beschließe diese Lection.

Bisher bin ich recht wohl mit euch zufrieden, meine Kinder! fahret nur fort aufmerksam zu seyn. Die Sache wird immer leichter und angenehmer. Heute noch werdet ihr die übrigen Buchstaben ohne Mühe kennen lernen. Nennet mir nur vorher geschwinde alle Buchstaben nach einander her, die ihr bisher habet kennen gelernet. — Wie heißt dieser Buchstab (a) mit dem offnen breiten Munde?

Antw. a! u. s. f. bis zum n.

Kennet ihr's diesem Buchstabe (p) nicht an, wie er's mit dem Munde mache?

Antw. Nein!

Ich will's euch demnach sagen. Sehet! dieser Buchstab (p) schließt hie (wo nämlich hie der rothe Punkt steht, p˙) den Mund recht fest zu. Viel fester schließt er den Mund zu, als das b. Wir müssen also dabey auch den Mund recht fest zuschließen, und sagen pe. Dieser Buchstab, welcher den Mund recht fest zuschließt, heißt pe. Saget mir itzt! Wie heißt dieser Buchstab, welcher den Mund recht fest zuschließt?

p.

Antw. pe!

Die-

Dieser Buchstab (q) hat vornen (wo nämlich hie der rothe Punkt, q) ein Ringlein, abwärts einen geraden Strich, und allezeit ein u bey sich. Dieser Buchstab nun, der vornen ein Ringlein, abwärts einen geraden Strich, und allezeit ein u bey sich hat, heißt ku. — Wie heißt nun dieser Buchstab, welcher ꝛc. q.

Antw. ku!

NB. Ich halte die Kinder mit dem Buchstabe q gar nicht auf; denn bis sie ihn zum Sylben- und Wörterlesen brauchen, lernen sie ihn durch die Wiederholung gewiß noch kennen und nennen.

Dieser Buchstab (r) hat hie (wo nämlich hie der rothe Punkt steht, r·) ein rätschend Zünglein. Habet ihr schon einmal eine Kinderrätsche gesehen? r.

Antw. Nein! — Ja wohl!

Gut, gut! Die Kinderrätschen haben einen Stiel, und oben ein Flügelchen daran, das so rätschet, (und geschwinde drücke ich den einfachen Laut des r aus). Dieser Buchstab also mit dem rätschenden Zünglein heißt er. Sehet nur dieß rätschend Zünglein: so werdet ihr's gleich wissen, daß dieser Buchstab er heißt. — Wie heißt nun dieser Buchstab mit dem rätschenden Zünglein?

Antw. er!

Itzt

Itzt kömmt schon wieder ein recht leichter
s. Buchstab. Sehet! Dieser Buchstab (s) ist geschlängelt so, wie sich die Schlangen winden. (Und zugleich fahre ich mit dem Stäblein den ganzen Zug der Figur herum.) Itzt merket, meine Kinder! — Die Schlangen machen's so: (und ich drücke den einfachen Laut des s, nämlich das einfache Säuseln aus.) Wir müssen auch dabey so säuseln, und deßwegen heißt dieser Buchstab eß. — Dieser Buchstab also, welcher geschlängelt ist, und bey dem wir säuseln müssen, heißt eß. Wie heißt nun dieser Buchstab, welcher ꝛc.

Antw. eß!

ſ. Dieser Buchstab (ſ) ist wie eine ausgestreckte Schlange gemacht, und heißt eß. Dieß (s) ist das kleine eß; und dieß (ſ) ist das lange eß. Wie heißt nun dieser Buchstab (ſ)?

Antw. eß!

Ihr werdet vielleicht die andern Buchstaben wieder vergessen haben. — Wie heißt dann dieser (p), der den Mund recht fest zuschließt?

Antw. pe!

Dieser, der vornen ein Ringlein, abwärts einen geraden Strich, und ein u bey sich hat?

Antw.

Antw. ku!

Dieser mit dem rätschenden Zünglein?

Antw. er!

Und dieser, der geschlängelt ist, und bey dem man säuseln muß?

Antw. eß!

Und dieser (ſ)

Antw. auch eß!

Dieser Buchstab (t) drücket hie (wo nämlich hie der rothe Punkt steht, t˚) die Zunge recht fest hervor, zum Zeichen, daß wir dabey die Zunge fest an die Zähne andrücken müssen. Dieser Buchstab also, der die Zunge fest hervordrückt, heißt te. — Wie heißt nun dieser Buchstab, welcher ꝛc. t.

Antw. te!

Dieser Buchstab (v) ist unten und oben spitzig, (wie hie bey den Punkten zu ersehen, v) und auch ist er oben geschlossen. Dieser Buchstab also, welcher unten und oben spitzig ist, heißt spitziges u. Er wird auch das geschlossene u genennet, weil er geschlossen ist. Einige heißen ihn Vau; ich will euch aber mit hebräischen und griechischen Buchstabennamen nicht plagen. Merket nur dieß! der Buchstab hie, welcher unten und oben spitzig ist, heißt spitziges u, v.

oder

oder geschloßnes u. — Wie heißt nun dieser Buchstab, welcher 2c.

Antw. spitziges u!

Wie heißt aber dieser (t), der die Zunge recht fest hervordrücket, und bey dem wir die Zunge fest an die Zähne andrücken müssen?

Antw. te!

Und dieser (v), der unten und oben spitzig ist?

Antw. spitziges u!

Nun werden wir bald fertig seyn. Sehet hieher! dieser Buchstab (w) ist um und um geschlossen: nur hie unten (wo nämlich hie der rothe Punkt steht, w) ist er ein wenig offen, daß man dabey ein wenig herausblasen kann. Ich will euch's zeigen, meine lieben Kinder! wie man dabey herausblasen müsse. Ich lasse je zwey und zwey, oder drey und drey Kinder herbeytreten, und blase einem jeden besonders ganz sanft auf die Hand hin. Nun merket! dieser Buchstab, welcher nur hie unten ein wenig offen ist, daß man dabey ein wenig herausblasen soll, heißt we. Merket euch's! we heißt er. — Wie heißt nun dieser Buchstab, welcher 2c.

Antw. we!

Die-

Dieser Buchstab (x) ist oben gemacht x. wie das r; aber unten hat er ein kleines Querstrichlein, x. Dieser Buchstab, welcher unten ein kleines Querstrichlein hat, heißt icks. — Wie heißt nun dieser Buchstab, welcher hie unten ein kleines Querstrichlein hat?

Antw. icks!

Ich halte die Kinder mit dem Buchstabe x gar nicht auf.

Dieser Buchstab (z) ist wie eine spitzige z. Zunge gemacht, weil man dabey mit spitzer Zunge so zwitzern muß: und geschwinde drücke ich den einfachen Laut, nämlich das Zwitzern, aus. Dieser Buchstab also, der wie eine spitzige Zunge gemacht ist, und bey dem man zwitzern muß, heißt zet. — Zet heißt er. — Wie heißt nun dieser Buchstab, bey dem man zwitzern muß?

Antw. zet!

Sehet, meine Kinder! dieß Zwitzern (und ich drücke den zwitzernden Schall dreymal aus) ist das Geschrey der jungen Vögel; auch die Mäuse machens so. Saget mir also noch einmal! Wie heißt dieser Buchstab, bey dem man zwitzern muß?

Antw. zet!

Wie heißt aber dieser (p), welcher den Mund recht fest zuschließt?

Antw. pe! u. s. f. bis aufs z. Alsdann zeige ich den Kindern die in dieser Lection erlernten Buchstaben ganz kurz in ihrem Uebungsbüchlein, und beschließe hiemit diese Lection.

Wie sieht's mit unsern Buchstaben aus, meine lieben Kinder! kennet ihr sie noch?

Antw. Ja!

Gut! Ich will's sehen. Saget mir! Wie heißt dieser Buchstab (a) mit dem offnen breiten Munde?

Antw. a!

Dieser (e) mit den zweyen Ecken?

Antw. e!

Dieser (i) mit dem Düpfchen?

Antw. i!

Und dieser (o) mit dem runden Munde?

Antw. o!

Dieser (u), der unten zusammengehängt ist?

Antw. u!

Brav! meine Kinder! Aber itzt will ich sehen, ob ihr diese Buchstaben hieunten auch noch kennet. Wie heißt dann dieser Buchstab (b), der den Mund recht leicht zuschließt?

Antw.

Antw. be!

Dieser (c) mit dem kleinen Zünglein?

Antw. ce!

Dieser (d), der oben ein wenig niedergedrückt ist?

Antw. de!

Dieser (f) mit den zween Lefzen?

Antw. eff!

Dieser (g), der unten gebogen hinauf geht?

Antw. ge!

Dieser (h) mit dem langen Halse?

Antw. ha!

Dieser (k), der hie einen starken Stoß aus dem Halse macht?

Antw. ka!

Dieser (l), der hie das Zünglein ein wenig herabwälzet?

Antw. el!

Dieser (m), der unten offen, und oben breit zugeschlossen ist?

Antw. em!

Dieser (n), der dem m ähnlich ist?

Antw. en!

Ich muß euch ein bißchen ausschnaufen lassen, meine Kinder! Dieß Ding geht bey euch ziemlich geschwinde. Nur der N. da, und die N. dort hinten wollen nicht recht mit fortkommen. Doch, es wird schon recht werden. Itzt wollen wir fortfahren.

Wie heißt dann dieser Buchstab (p), welcher den Mund recht fest zuschließt?

Antw. pe!

Dieser (s), der geschlängelt ist, und bey dem man säuseln muß?

Antw. eß!

Dieser (ſ)

Antw. eß!

Dieser (t), der die Zunge recht fest hervordrückt?

Antw. te!

Dieser (v), der unten und oben spitzig ist?

Antw. spitziges u, oder geschloßnes u!

Dieser (w), der unten ein wenig offen ist, daß man dabey ein wenig herausblasen soll?

Antw. we!

Die-

Dieser (x), der unten ein Querstrichlein hat?

Antw. icks!

Dieser (z), bey dem man zwitzern muß?

Antw. zet!

Zweyter Abschnitt.

Von der Eintheilung der Buchstaben.

Itzt merket fleißig auf, meine Kinder! — Saget mir! — Wie vielerley Hände habet ihr? Antw. — — Ey! Wisset ihr nicht einmal dieß? — Sehet, meine Kinder! Zweyerley Hände habet ihr, (ich hebe geschwinde die rechte Hand in die Höhe, und mache damit eine kleine Bewegung): eine rechte (ich hebe geschwinde die linke Hand in die Höhe, und mache damit eine kleine Bewegung) und eine linke Hand habet ihr. Zweyerley Hände habet ihr: nämlich eine rechte, und eine linke. — Zeiget und saget mir's itzt auch also! — Wie vielerley Hände habet ihr? — Antw. Zweyerley. Die Kinder heben mit mir zugleich die Hände in die Höhe, und machen damit die kleinen Bewegungen: eine rechte — und eine linke Hand. Ich lasse mir dieß von den Kindern noch zwey- oder dreymal zeigen und sagen.

Itzt merket weiter, meine Kinder! — Gleichwie ihr zweyerley Hände habet, also giebt es zweyerley Buchstaben, nämlich (mit der rechten Hand mache ich eine kleine Bewegung) laute Buchstaben, und (mit der linken Hand mache ich eine kleine Bewegung) stille Buchstaben giebt es. — Zweyerley Hände, zweyerley Buchstaben: nämlich laute Buchstaben, und stille Buchstaben. — Saget mir itzt! Wie vielerley giebt es Buchstaben?

Antw. Zweyerley: laute Buchstaben, und stille Buchstaben. Ich lasse mir dieß von den Kindern noch zwey- oder dreymal sagen, und die Kinder machen allemal mit den Händen die kleinen Bewegungen, wie ich sie ihnen vorgemacht habe.

Wie viel Finger habet ihr dann an einer Hand? Antw. — Zählet sie! (Hie werden nun einige Kinder alles unter einander, und das Hintere vor dem Vordern dahersagen.) O meine Kinder! Ihr wisset nicht Fünfe zu zählen. Sehet hieher! Ich hebe die linke Hand auf, zerre die Finger von einander, und zeige mit dem Zeigefinger der rechten Hand darauf. Fünf Finger habet ihr an einer Hand. Ich fange beym Daumen an zu zählen: einer, zween, drey, vier, fünf. Ich zähle sie noch zwey- oder dreymal: alsdann lasse ich die Kinder ebenfalls die linke Hand aufheben, die Finger von einander zerren, mit dem Zeigefinger der linken Hand daraufzeigen, und mit mir die Finger zwey- oder dreymal herzählen.

Mer-

Merket euch's also, meine Kinder! Fünf Finger habet ihr an einer Hand. — So viel ihr aber Finger an einer Hand habet, eben so viel laute Buchstaben giebt es. Fünf Finger an einer Hand, fünf laute Buchstaben. Sehet hieher! Mit dem Stäblein zeige ich auf der Buchstabentabelle bey Nro. 1. auf die fünf Vokalen oder lauten Buchstaben. Dieß sind die fünf lauten Buchstaben. Ich zähle sie nach einander her: einer, zween, drey, vier, fünf. Dieß sind also die fünf lauten Buchstaben. — Itzt nennet sie mit mir fünf- oder sechsmal nach einander her! Ich zeige darauf, und die Kinder nennen die Buchstaben mit mir fünf- oder sechsmal nach einander her: a, e, i, o, u. — Itzt vom Anfange!

Saget mir! Wie vielerley giebt es Buchstaben überhaupt? Und geschwinde hebe ich die zwo Hände in die Höhe. Einige Kinder werden nun antworten, zweyerley; andere hingegen werden sagen, fünf.

Stille, stille! Ihr habet mich nicht recht verstanden. Ich habe nicht gefraget, wie viel es laute Buchstaben gebe; sondern, wie vielerley Buchstaben es überhaupt gebe. Ich hebe nun die zwo Hände wieder in die Höhe. Sehet! — Zweyerley Hände, zweyerley Buchstaben. — Zweyerley Buchstaben giebt es überhaupt: laute und stille. — Wie vielerley Buchstaben giebt

es nun überhaupt? Antw. Zweyerley. — Nämlich? Antw. laute, und stille Buchstaben. Wobey die kleinen Bewegungen mit den Händen wie vorher gemacht werden.

Wie viel giebt es laute Buchstaben? Wobey ich geschwinde die linke Hand mit von einander gezerrten Fingern in die Höhe hebe.

Antw. Fünf!

Wie heißen die fünf lauten Buchstaben? Ich zeige darauf. Antw. a, e, i, o, u!

Nennet sie mir noch einmal! — Noch einmal! — Noch einmal! — Itzt merket euch's, was ich euch gesaget habe, und nennet zu Hause diese fünf lauten Buchstaben in eurem Uebungsbüchlein recht oft nach einander her, bis ihr sie auswendig wisset.

Weil bey Kindern nichts nothwendiger ist, als die Wiederholung: so fange ich diese Lection wieder an mit dem Buchstabenhernennenlassen, doch so, daß ich nun die Figur nicht mehr erkläre, außer erstens, wo die Kinder einen Buchstab nicht zu nennen wissen, und zweytens bey der wochentlich ein- bis höchstens zweymal geschehenden durchgängigen Wiederholung alles Vorigen. Ueberhaupt aber mache ich die Wiederholung dessen, was die Kinder schon ziemlich gut wissen, immer kürzer.

Hoffentlich werdet ihr die Buchstaben noch kennen, und zu nennen wissen, meine Kinder! — Saget mir also! — Wie heißt dieser

ser Buchstab (a)? Antw. a! Dieser (e)? Antw. e! Dieser (i)? Antw. i! u. s. f. bis auf das z.

Itzt saget mir! — Wie vielerley giebt es Buchstaben? Die Aufhebung der Hände, und die kleinen Bewegungen mit denselben mache ich, und lasse sie auch von den Kindern machen, wie bey der vorigen Lection. Antw. Zweyerley: laute, und stille Buchstaben.

Wie viel giebt es laute Buchstaben? Geschwinde hebe ich die linke Hand mit von einander gezerrten Fingern auf. Antw. Fünf!

Wie heißen die fünf lauten Buchstaben? Auf der Buchstabentabelle zeige ich darauf, und lasse sie von den Kindern hernennen.

Antw. a, e, i, o, u!

Könnet ihr mir die fünf lauten Buchstaben auswendig an den Fingern hersagen? Antw. — —

Ich will euch zeigen, wie man die fünf lauten Buchstaben ganz leicht an den fünf Fingern nach einander hersagen könne. Ich hebe die linke Hand mit enge zusammen gestellten Fingern, und gegen die Kinder gewandter innern Fläche auf. Sehet hieher! Dieser breite (Mit dem Zeigefinger der rechten Hand fahre ich um den ganzen Daumen und Ballen herum) bedeutet das a. — Dieser am Ecke (nämlich der zweyte oder Zeigefinger, auf dessen obere Spitze ich zeige) bedeutet das

e. —

e. — Dieser (nämlich der mittere), der um ein Düpfchen höher ist, bedeutet das i. — Der nächste (nämlich der vierte) bedeutet das o. — Und der hieunten (nämlich der kleine) bedeutet das u. — Dieß zeige und sage ich den Kindern zwey- oder dreymal. Alsdann lasse ich sie die linke Hand mit gegen ihnen gewandter innern Fläche aufheben, mit dem Zeigefinger der rechten Hand daraufzeigen, und mit mir zugleich die lauten Buchstaben auswendig an den Fingern drey- vier- fünf- sechsmal hersagen.

Dieß sind also die fünf lauten Buchstaben; alle übrigen Buchstaben, die nicht unter diesen fünfen stehen, sind stille Buchstaben. Also ist das b ein stiller Buchstab, weil es nicht unter diesen fünfen steht; c ist auch ein stiller Buchstab, weil es nicht unter diesen fünfen steht, und so ferner. Kurz! alle übrigen Buchstaben, die nicht unter diesen fünf lauten stehen, sind stille Buchstaben.

Itzt merket weiter, meine Kinder! was ich euch sage.

Dritter Abschnitt.

Von der Aussprache der Buchstaben.

Die lauten Buchstaben spricht man im Lesen aus durch laute Zeichen; die stillen Buchstaben aber spricht man im Lesen

aus

aus durch stille Zeichen: die lauten Buchstaben durch laute Zeichen; die stillen Buchstaben durch stille Zeichen. — Saget mir itzt! — Wie spricht man im Lesen die lauten Buchstaben aus? Antw. Durch laute Zeichen! — Und wie spricht man im Lesen die stillen Buchstaben aus? Antw. Durch stille Zeichen!

Recht! die lauten Buchstaben spricht man im Lesen aus durch laute Zeichen. A spricht man laut aus a. — E spricht man laut aus e. — I spricht man laut aus i. — O spricht man laut aus o. — U spricht man laut aus u. — Und wenn der laute Buchstab verdoppelt ist, wie hie, (Auf der Buchstabentabelle bey Nro. 2. zeige ich darauf) so spricht man ihn auch aus wie den einfachen lauten Buchstab, nur mit dem Unterschiede, daß man den verdoppelten ein wenig dehnen muß. Dieß doppelte aa spricht man aus ah. Dieß doppelte ee spricht man aus eh. Dieß doppelte ii spricht man aus ih. Dieß doppelte oo spricht man aus oh; wenn aber zwey u beysammenstehen, so spricht man ein jedes besonders aus, u, u. — Sprechet nun mit mir die einfachen und verdoppelten lauten Buchstaben aus! Ich zeige zuerst auf das einfache a, alsdann auf das doppelte aa u. s. w.

Die stillen Buchstaben, haben wir gesagt, spricht man im Lesen aus durch stille Zeichen.

chen. — Haltet euch nun recht ruhig: ich werde euch die stillen Zeichen vormachen. — Sehet! Mit dem Stäblein zeige ich auf der Buchstabentabelle auf das b. Bey dem b, welches den Mund ganz leicht zuschließt, macht man im Lesen dieß stille Zeichen: ich mache es den Kindern vor, wie ich es höre am Ende des Wortes Korb. Merket es wohl! das b, weil es den Mund recht leicht zuschließt, hat dieß stille Zeichen: und ich mache es den Kindern noch einmal vor.

Wie muß man's nun im Lesen bey dem b machen? Oder, was hat das b für ein stilles Zeichen?

Die Kinder drücken das stille Zeichen des b aus! sie sprechen aber gemeiniglich auch das e stille dazu.

Ey! Ich meyne, ihr habet ganz stille gesaget be? Der Buchstab heißt zwar mit seinem Namen be; aber das stille Zeichen muß man dabey so machen. Kommet her, ich will es euch in der Nähe vormachen.

Ich lasse sodann je zwey und zwey, oder drey und drey Kinder herbeytreten, mache ihnen das stille Zeichen des b vor, und lasse es von ihnen auch ausdrücken. Und also verfahre ich auch bey den übrigen Buchstaben, wenn ich den Kindern das stille Zeichen vormache.

Itzt machet mir alle zugleich das stille Zeichen des b. — — Noch einmal. —

Vom

Vom c werde ich euch schon ein andermal sprechen. Itzt sehet hieher! ich zeige auf das d. Weil das d oben ein wenig niedergedrücket ist, und man dabey die Zunge ganz leicht an die obern Zähne andrücken muß: so hat das d dieses stille Zeichen: ich drücke es aus, wie ich es höre am Ende des Wortes Hund. Ich lasse hernach die Kinder herbeytreten, und verfahre wie bey dem b.

Weil das f (ich zeige darauf) zween Lefzen hat, und man dabey herauspfeifen muß, so hat es dieses stille Zeichen: ich drücke es aus, wie ich es höre am Ende des Wortes Wolf.

Itzt saget mir geschwinde noch einmal! Wie werden die lauten Buchstaben im Lesen ausgesprochen? Antw. Durch laute Zeichen. — Wie werden die stillen Buchstaben im Lesen ausgesprochen? Antw. Durch stille Zeichen. — Was für ein stilles Zeichen hat das b? — Das d? — Das f? — Die Kinder drücken das stille Zeichen allemal aus.

Kinder! Wie sieht es mit den stillen Zeichen aus? Aber ich muß vorher geschwinde sehen, ob ihr die Buchstaben noch kennet. — Wie heißt dieser Buchstab (a)? — Dieser (e)? — Dieser (i)? — u. s. f. bis aufs z.

Saget mir itzt! Wie vielerley giebt es Buchstaben?

Antw.

Antw. Zweyerley: laute, und stille Buchstaben. — Wie viel sind laute Buchstaben? Antw. fünf!

Wie heißen die fünf lauten Buchstaben? Antw. a, e, i, o, u!

Saget mir die fünf lauten Buchstaben auswendig und an den Fingern her. Die Kinder sagen sie also her.

Wie werden dann die lauten Buchstaben im Lesen ausgesprochen? Antw. Durch laute Zeichen!

Wie spricht man im Lesen die stillen Buchstaben aus? Antw. Durch stille Zeichen!

Sprechet mir also hie (auf der Buchstabentabelle zeige ich darauf) die einfachen lauten Buchstaben aus. Die Kinder sprechen aus: a, e, i, o, u.

Sprechet auch hie (ich zeige bey Nro. 2. darauf) diese verdoppelten lauten Buchstaben aus. Die Kinder sprechen aus: ah, eh, ih, oh, u, u.

Die stillen Buchstaben spricht man aus durch stille Zeichen. — Das b (auf der Buchstabentabelle zeige ich darauf) schließt den Mund recht leicht zu. Wie muß man das stille Zeichen machen beym b? Die Kinder drücken es aus. — Das d ist oben ein wenig niedergedrückt, zum Zeichen, das man dabey die Zunge ganz leicht an die obern

Zähne

Zähne andrücken soll. Wie muß man nun das stille Zeichen machen beym d? Die Kinder drücken es aus. — Das f hat zween Lefzen, weil man dabey durch die Lefzen herauspfeifen muß. Wie muß man dann das stille Zeichen machen beym f? Die Kinder drücken es aus.

Itzt merket weiter! — Das g, welches hieunten gebogen hinauf geht, hat dieß stille Zeichen: ich drücke es aus, wie ich es höre am Ende des Wortes Burg, so, daß dieses stille Zeichen viel schwächer ist, als jenes bey dem k. — Kommet her! Ich will es euch in der Nähe vormachen. — Ich verfahre wie oben bey dem b.

Das h, welches einen langen Hals hat, und bey dem man aus dem Halse heraushauchen muß, hat dieß stille Zeichen: ich drücke den einfachen Hauch aus, wie ich ihn höre am Anfange des Wortes Herr. — Wenn aber h nach seinem lauten Buchstabe steht, so hat es gar kein stilles Zeichen. — Merket, meine Kinder! Ihr müsset beym h nicht seufzen; ihr müsset nicht vorher einen tiefen Athemzug hinein, und alsdann erst den Hauch oder das stille Zeichen heraushauchen; sondern ihr müsset den Hauch gleich herausmachen. Machet mir itzt das stille Zeichen des h. Die Kinder drücken es aus. Wenn aber das h nach seinem lauten Buchstabe steht, so macht man kein stilles

Zei-

Zeichen dabey; und wenn es zwischen zweyen e steht, so wird dabey das stille Zeichen sehr schwach ausgedrücket.

Nun weiter! — Das k, weil es hie (ich zeige auf den mittern Querstrich) einen starken Stoß aus der Kehle macht, hat dieß stille Zeichen: ich drücke es aus, wie ich es höre am Ende des Wortes Kran**k**. Wie muß man nun das stille Zeichen machen beym k? Die Kinder drücken es aus.

Anmerkung. Ich gebe hie sorgfältig Acht, ob ein jedes Kind das stille Zeichen, oder den einfachen Laut des k recht ausdrücke. Wenn dieß oder jenes Kind, anstatt den Laut des k zu machen, jenen des t ausdrücken sollte: so bediene ich mich der Handgriffe, die ich in meinem praktischen Theile angezeiget habe. Uebrigens ist gewiß: 1) Daß ein Kind, welches, aus was immer für einer Ursache, den ihm recht vorgemachten Laut des k unrecht ausdrücket, auch den Namen des k unrecht aussprechen wird; und 2) Daß ein Kind, welches den einfachen Laut des k zu formiren gelehret worden, alsdann den weit schwächern Laut des g auszudrücken ganz leicht lernen werde. Denn die Stellung der Zunge ist beym g wie beym k, außer in jenen Gegenden, wo man den Buchstab g nennet Je, che, oder chje, welche Aussprache ich immer in ihrem Werthe lasse.

Das l, welches hie das Zünglein ein wenig herabwälzet, hat dieß stille Zeichen: ich

drücke

drücke es aus, wie ich es höre am Ende des Wortes Karl so, daß ich die Zunge vom obern Zahnfleische an die obern Zähne nur ein wenig herabwälze, und zugleich ein Mithumsen ausdrücke, welch letzters beym l allezeit geschehen muß. — **Wie muß man nun das stille Zeichen machen beym l?** — Hie werden vielleicht einige Kinder den Laut des l unrecht oder unförmlich ausdrücken. Ich rufe daher ein jedes Kind besonders herbey, lasse es den Mund aufsperren, und zeige ihm mit einem ungeschnittenen Federkiele, oder dergleichen andern Instrumente, wie es die Zunge vom obern Zahnfleische an die obern Zähne herabwälzen soll: hernach mache ich dem Kinde den Laut des l zwey- oder dreymal vor, und lasse es denselben nachahmen. — Wenn ein Kind bey Ausdrückung dieses Lautes ein e oder ein i mithören läßt: so lasse ich es das Wort Karl aussprechen, und überzeuge es, daß es nun am Ende gedachten Wortes das stille Zeichen des l eben und zwar recht gemacht, und nicht gesprochen habe Kreel, oder Karyl.

Itzt, meine Kinder! geht die Sache immer leichter. Sehet! das m, welches oben breit zugeschlossen ist, hat dieses stille Zeichen: ich drücke es aus, wie ich es höre am Ende des Wortes Form so, daß dieses stille Zeichen allezeit bloß in einem Humsen, das mit geschlossenem Munde geschehen soll, besteht. — **Wie muß man nun das stille Zeichen machen beym m?** Die Kinder drücken es aus.

Das n, welches dem Buchstabe m ähnlich ist, hat dieses stille Zeichen: ich drücke es aus, wie ich es höre am Ende des Wortes Kor n so, daß dieses stille Zeichen in einem mit ein wenig geöffneten und breit gestalteten Lippen, und mit an die Zähne ganz leicht angelegter Zunge gemachten Humsen bestehe. Wie macht man nun das stille Zeichen beym n? Die Kinder drücken es aus.

Was für ein stilles Zeichen hat das b? — Das d? — Das f? — Das g? — Das h? — Das k? — Das l? — Das m? — Das n? — Die Kinder drücken die stillen Zeichen aus; und wenn sie eines nicht wissen, so komme ich ihnen durch die Erklärung der Figur zu Hülfe.

Kinder! Wie vielerley giebt es Buchstaben?

Antw. Zweyerley: laute, und stille!

Wie viel sind laute Buchstaben?

Antw. Fünf!

Wie heißen die fünf lauten Buchstaben? Auf der Buchstabentabelle zeige ich darauf, und die Kinder nennen sie nacheinander her: a, e, i, o, u.

Nennet mir die fünf lauten Buchstaben auch an den Fingern her. Die Kinder nennen sie her.

Wie spricht man die lauten Buchstaben im Lesen aus?

Antw. Durch laute Zeichen!

Wie spricht man im Lesen die stillen Buchstaben aus?

Antw. Durch stille Zeichen!

Sprechet mir hie (auf der Buchstabentabelle zeige ich darauf) die einfachen Lauten noch einmal aus. Die Kinder sprechen aus: a, e, i, o, u.

Itzt sprechet mir hie (bey Nro. 2.) auch die verdoppelten Lauten aus. Die Kinder sprechen aus: ah, eh, ih, oh, u, u.

Merket nun weiter! Wenn auf dem a (bey Nro. 3. zeige ich auf der Buchstabentabelle darauf) ein kleines e steht, so spricht man es nicht aus a, sondern ä: und wenn auf dem o ein kleines e steht, so spricht man es aus ö. Dieß (ä) spricht man aus ä, und dieß (ö) spricht man aus ö. — Wie spricht man nun das a aus, wenn ein kleines e darauf steht? Antw. ä! — Und wie spricht man das o aus, wenn ein kleines e darauf steht? Antw. ö! — Wenn aber auf dem u ein kleines e steht, so spricht man es aus ü. Wie spricht man das u aus, wenn ein kleines e darauf steht? Antw. ü! — Wie spricht man dieß (ä) aus?

 Antw.

Antw. å! — Dieß (ô)? Antw. ô! — Dieß (ŭ)? Antw. ŭ!

Die stillen Buchstaben spricht man im Lesen aus durch stille Zeichen. Nennet mir hie (auf der Buchstabentabelle zeige ich darauf) die stillen Buchstaben mit Namen; merket aber vorher, was ich euch itzt sage. Ein anders ist, die stillen Buchstaben mit Namen nennen, ein anders, die stillen Buchstaben im Lesen aussprechen. Nennen muß man die stillen Buchstaben allemal laut; aber im Lesen darf man nur ein stilles Zeichen dabey machen. — Itzt nennet mir die stillen Buchstaben mit Namen.

Wie heißt dieser (b) Buchstab. Antw. be! — Dieser (c)? Antw. ce! u. s. f. bis aufs z. Wenn die Kinder den Namen eines Buchstabes nicht zu nennen wissen, helfe ich ihnen durch Erklärung der Figur darauf.

Itzt machet mir auch die stillen Zeichen. Wie muß man im Lesen das stille Zeichen machen beym b? — Beym d? — Beym f? — Beym g? — Beym h? — Hat das h ein stilles Zeichen, das ist, einen Hauch, wenn es nach seinem lauten Buchstabe steht?

Antw. Nein!

Was für ein stilles Zeichen hat dann das k? — Das l? — Das m? — Das n? — Die Kinder drücken die stillen Zeichen aus, und wenn sie eines nicht wissen, helfe ich

ihnen

ihnen durch Erklärung der Figur, und mache ihnen das stille Zeichen vor.

Itzt merket nur fleißig auf, meine Kinder! so werdet ihr die übrigen stille Zeichen balde lernen. Sehet! Weil das p (auf der Buchstabentabelle zeige ich darauf) recht fest zugeschlossen ist, und weil wir dabey den Mund auch recht fest zuschließen müssen: so hat das p dieses stille Zeichen: ich drücke es aus, wie ich es höre am Ende des Wortes Al p. — Wie muß man nun das stille Zeichen machen beym p? Die Kinder drücken es aus.

Das stille Zeichen des q werde ich euch ein andersmal zeigen. Itzt sehet hieher auf das r. Weil das r ein rätschend Zünglein hat, so muß man dabey das stille Zeichen also machen: ich drücke es aus (NB. Jedoch ohne Mithumsen) wie ich es höre am Ende des Wortes He.. rr, wenn ich in diesem Worte nach dem e einen Augenblick absetze. Und also mache ich den Kindern das stille Zeichen des r allezeit ohne Mithumsen vor. — Wie muß man nun das stille Zeichen machen beym r? Die Kinder drücken es aus.

Anmerkung. Da es so viele Kinder giebt, welche den Laut des r nicht gehörig ausdrücken können: so wünschte ich, daß Jemand ein leichtes und in Schulen brauchbares Mittel, diesem Fehler abzuhelfen, erfände. Demosthenes soll an sich selbst diesen Fehler durch ein unter

die Zunge gelegtes Steinchen verbessert haben. Ich habe schon vor etlich und zwanzig Jahren an einem Kinde einen vollkommen glücklichen Versuch gemacht mit einem fest zusammen gerollten Papiere in gehöriger Größe, welches ich dem Kinde unter die Zunge legte, und das Kind aus vollem Halse, so stark es konnte, den Athem herausstossen ließ. Auf diese Weise lernte die Zunge die Bewegung an die obern Zähne hinauf zu machen, und das Kind den Laut des r zu formiren. Es gehört aber hiezu viele Mühe und Geduld; und in öffentlichen Schulen würde diese Manipulation zu viel Zeit hinweg nehmen.

Das s, welches geschlängelt ist, und bey dem man säuseln muß, hat dieß stille Zeichen: ich drücke es aus, wie ich es höre am Ende des Wortes Hals, jedoch mit einer Dehnung, damit es die Kinder recht vernehmen. — **Wie muß man nun das stille Zeichen machen beym s?** Die Kinder drücken es aus.

Weil das t die Zunge hie recht fest hervordrückt, und wir dabey die Zunge fest an die Zähne andrücken müssen: so hat das t dieß stille Zeichen: ich drücke es aus, wie ich es höre am Ende des Wortes Schwert. — **Wie muß man das stille Zeichen machen beym t?** Die Kinder drücken es aus.

Wir kommen nun zum v, welches ganz glaublich keinen so scharfen Laut haben soll, wie das f.

Weil

Weil aber dermalen fast ganz Deutschland die Regel angenommen hat, daß v so scharf klinge, als f: so lasse ich es dabey bewendet.

Das spitzige v hat das stille Zeichen wie das f, nämlich dieses: ich drücke es aus, wie ich es höre am Ende des Wortes Sklav. — Wie muß man das stille Zeichen machen beym spitzigen v? Die Kinder drücken es aus wie beym f.

Weil das w nur hieunten ein wenig offen ist, daß man dabey ein wenig herausblasen soll, so hat das w dieses stille Zeichen: ich drücke es aus, wie ich es mache am Ende des Wortes Löw. Weil aber dieses stille Zeichen bloß in einem feinen Blasen besteht, welches den Kindern vielleicht nicht deutlich genug ist: so lasse ich ein Kind nach dem andern herbeytreten, und drücke dieses durch ein sanftes Blasen auf die Hand hin aus. Alsdann lasse ich das stille Zeichen von einem jeden Kinde besonders, und endlich von allen zugleich ausdrücken.

Das x hat dieses stille Zeichen: ich drücke es aus, wie ich es höre am Ende des Wortes Hex. Wie muß man das stille Zeichen machen beym x? Wenn die Kinder den einfachen Laut des k und s richtig auszudrücken gelernet haben, werden sie auch den in einer zweyfachen Schallbildung bestehenden Laut des x machen können.

Das z, welches wie eine spitzige Zunge gemacht ist, weil man dabey mit spitzer

Zunge zwitzern muß, hat dieses stille Zeichen: ich drücke es aus, wie ich es höre am Ende des Wortes Her z. — Wie muß man das stille Zeichen machen beym z? Die Kinder drücken es aus.

Anmerkung. Niemal gestatte ich es einem Kinde, daß es ein stilles Zeichen zwey- oder dreymal schnell nach einander ausdrücke.

Was für ein stilles Zeichen hat das p? — Das r? — Das s? — Und dieses (ſ) hat das nämliche stille Zeichen? Die Kinder drücken es aus. Was für ein stilles Zeichen hat das t? — Das spitzige v? — Das w? — Das x? — Das z? —

Itzt werde ich die stillen Buchstaben nach einander hernennen: machet allemal das stille Zeichen, sobald ich den Buchstab genennet habe. Auf der Buchstabentafel zeige ich darauf, und sage be! Die Kinder drücken das stille Zeichen aus. Ich sage de! Die Kinder drücken das stille Zeichen aus, u. s. f. bis aufs z; doch mit Auslassung des c und q.

Vierter Abschnitt.

Von der Sylbenaussprachlehre.

Wir wissen, meine Kinder! daß es zweyerley Buchstaben giebt, nämlich laute und stille. Wir wissen, daß fünf laute Buch-

Buchstaben sind, nämlich a, e, i, o, u. Wir wissen auch, daß die lauten Buchstaben im Lesen durch laute Zeichen, die stillen Buchstaben aber durch stille Zeichen ausgesprochen werden. Ich hoffe zwar, daß ihr die Buchstaben alle kennen und zu nennen wissen werdet; ich muß es aber doch erfahren. Auf der Buchstabentafel zeige ich bey Nro. 1, 2, 3 darauf, gebe allemal mit der linken Hand das Zeichen zum Aussprechen, und die Kinder sprechen aus: a, e, i, o, u. — aa, ee, y, oo, u, u. — å, ö, ü.

Sehet hieher! (Auf der Buchstabentafel zeige ich bey Nro. 5 darauf.) Wenn diese zween Buchstaben a und u beysammenstehen, so spricht man sie im Lesen schnell nach einander und gleichsam auf einmal aus au. — a u spricht man aus au. — Saget mir itzt! Wie spricht man a u im Lesen aus? Antw. au! Noch einmal — au. Noch einmal. — au.

Hie, (auf der Buchstabentafel bey Nro. 1) steht das e vor dem i; aber hie (auf der Buchstabentafel bey Nro. 5) steht das i vor dem e. — Wenn das i vor dem e steht, so spricht man nur das i allein aus, ih. — Wie spricht man aus, wenn das i vor dem e steht? Antw. ih! — Wie spricht man a u im Lesen aus? Antw. au! — Und wie spricht man aus, wenn das i vor dem e steht? Antw. ih! — Itzt nennet mir auch die stil-

len

len Buchstaben mit Namen. — Munter, meine Kinder! Auf der Buchstabentafel zeige ich darauf, mit der linken Hand gebe ich bey jedem Buchstabe das Zeichen zum Aussprechen, und nenne zugleich mit den Kindern die stillen Buchstaben munter nach einander her vom b bis aufs z.

Itzt werde ich allein die stillen Buchstaben nennen: machet mir die stillen Zeichen, die man im Lesen dabey machen muß. Auf der Buchstabentafel zeige ich darauf, nenne die stillen Buchstaben vom b bis aufs z (jedoch mit Auslassung des c und q) nach einander her, und die Kinder drücken bey einem jeden vorgenennten Buchstabe das stille Zeichen aus, wie in der vorigen Lection.

Sehet hieher, meine Kinder! — Dieser Buchstab (ch) (auf der Buchstabentafel bey Nro. 10. zeige ich darauf) ist aus zween Buchstaben zusammengesetzt, aus dem c, (ich zeige den Kindern das c,) und aus dem h. (Ich zeige den Kindern das h.) Doch! Ich will euch die Sache recht klar zeigen. (Ich nehme aus der Buchstabenbehältniß das Stäblein mit dem c, und stelle es auf die Setztafel hin.) Nicht wahr? Dieß ist das c? Antw. Ja! — (Ich nehme aus der Buchstabenbehältniß das h, und stelle es auf der Setztafel vom c entfernet hin) Nicht wahr? Dieß ist das h? Antw. Ja! — (Ich rücke das h an das c hin) Diese zween Buchstaben miteinander heißt

man

man ceha: — Wie heißt nun dieser Buchstab? Antw. ceha! — Das ceha gilt nur einen einzigen Buchstab, und hat deßwegen nur ein einziges stilles Zeichen, das in einem Herauskeichen besteht. Sehet! So muß man beym ch das stille Zeichen machen. (Ich drücke es aus, wie ich es höre am Ende des Wortes Kirch.) Wie muß man nun das stille Zeichen machen beym ch? (Die Kinder drücken es aus. Ich lasse die Kinder paarweise herbeytreten, zeige ihnen die Figur ch auch in ihrem Uebungsbüchlein, drücke das stille Zeichen noch ein- oder zweymal aus, und lasse es auch von den Kindern nachmachen.)

(Ich hänge die Sylbentafel auf.)

Sehet einmal hieher, meine Kinder! Ihr werdet nun gleich erfahren, wozu man die stillen Zeichen brauche. Saget mir aber vorher! Kennet ihr eure linke Hand? Antw. Ja! — Welche ists? (Die Kinder heben die linke Hand auf.) Itzt merket! Der Buchstab, welcher euch linker Hand steht, ist allemal der erste Buchstab, und bey diesem müsset ihr anfangen auszusprechen. Laute Buchstaben sind nur diese fünf, a, e, i, o, u; ein jeder anderer Buchstab, der nicht unter diesen fünfen steht, ist ein stiller Buchstab. Saget mir itzt! (Ich zeige auf die Sylbe ba) Was steht hie voran? Ein lauter oder ein stiller Buchstab? Antw. Ein stiller Buchstab. — Recht! Ein stiller Buchstab, nämlich

lich das b. Was für ein stilles Zeichen muß man dann im Lesen machen beym b? (Die Kinder drücken das stille Zeichen aus.) Recht! Weil man bey dem b den Mund leicht zuschließen und wieder öffnen muß, so schließen wir hie (bey der Sylbe ba zeige ich auf das b) den Mund leicht zu; und sobald wir den Mund öffnen, sprechen wir den lauten Buchstab, der dabey steht, zugleich laut aus. Sehet, so! (Mit dem Stäblein zeige ich auf das b, halte ein wenig dabey, spreche alsdann die Sylbe ba aus, und fahre zugleich mit dem Stäblein schnell zu dem a, bey welchem ich wieder ein wenig halte; und also mache ich es auch bey den nachfolgenden Sylben, die ich nun den Kindern vorspreche, be, bi, bo, bu.) Itzt machet es auch also! Schließet beym b den Mund leicht zu, bis ich mit dem Stäblein zum lauten Buchstabe hinfahre: sobald ich mit dem Stäblein auf den lauten Buchstab zeige, so öffnet geschwinde den Mund, und saget den lauten Buchstab laut. (Ich zeige nun darauf wie vorher. Die Kinder sprechen aus ba, und geschwinde spreche ich nach ihnen auch aus ba und sage:) weil das a dabey steht. (Die Kinder sprechen weiter aus be: ich spreche es geschwinde nach, und sage:) weil das e dabey steht. (Die Kinder sprechen bi: ich spreche es auch und sage:) weil das i dabey steht. (Die Kinder sprechen bo, bu: (ich spreche es nach, und sage die Ursache dazu wie vorher. Und

also

also verfahre ich anfänglich bey allen Sylben, welche den lauten Buchstab am Ende haben; bey jenen Sylben aber, in welchen der stille Buchstab am Ende steht, ist die Beyfügung der Ursache nicht nöthig. Die Art des Daraufzeigens beobachte ich bey allen Sylben wie bey der Sylbe ba.)

Steht hie (ich zeige auf die Sylbe ab) ein lauter oder stiller Buchstab voran? Antw. Ein lauter Buchstab! — Itzt nennet also den lauten Buchstab vorher, und machet alsdann das stille Zeichen des b geschwinde dazu. Sehet, so! (ich zeige darauf wie vorher, und spreche aus ab.) Sprechet nun auch mit mir aus! (ich zeige darauf, die Kinder sprechen, und ich spreche geschwinde nach: ab, eb, ib, ob, ub.)

Vom c werden wir einst sprechen. Itzt saget mir nur! Steht hie (ich zeige auf die Sylbe da.) ein lauter oder ein stiller Buchstab voran? Antw. Ein lauter! — Ey, ey! — Laute Buchstaben sind ja: a, e, i, o, u; ist dann das d auch unter diesen fünf lauten Buchstaben? Antw. Nein! — So saget mir itzt! Steht hie ein lauter oder stiller Buchstab voran? Antw. Ein stiller! — Was hat dann das d für ein stilles Zeichen? (Die Kinder drücken es aus.) Itzt fanget mit diesem stillen Zeichen an, und haltet es so lange, bis ihr den lauten Buchstab, der dabey steht, laut dazu sagen könnet.

net. Sehet, so! — da, — Nu! Sprechet mit! (Die Kinder sprechen vor, und ich spreche mit Beyfügung der Ursache geschwinde nach: da, de, di, do, du.)

Steht hie (bey der Sylbe ad) ein lauter oder ein stiller Buchstab voran? Antw. Ein lauter Buchstab. — Recht! Itzt nennet vorher den lauten Buchstab, und machet hernach geschwinde das stille Zeichen vom d dazu. (Wir sprechen mit einander aus, ad, ed, id, od, ud.)

(Ich hänge die Buchstabentabelle auf.)

Munter, meine Kinder! Saget mir geschwinde, wie man diese lauten Buchstaben heiße und ausspreche. (Mit dem Stäblein zeige ich darauf; mit der linken Hand gebe ich das Zeichen, und spreche mit den Kindern zugleich aus: a, e, i, o, u. — aa, ee, y, oo, u, u.) Hie steht auf dem a ein kleines e: wie spricht man's aus? Antw. å! — Hie steht auf dem o ein kleines e: wie spricht man's aus? Antw. ő! — Wenn aber auf dem u ein kleines e steht, wie spricht man's aus? Antw. ů! — Wie spricht man a u mit einander aus? Antw. au! Wie spricht man aus, wenn das i vor dem e steht? Antw. ih! — Hie (bey Nro. 6. zeige ich darauf) steht a und i beysammen, und hie steht a und das verdoppelte y beysammen: dieß a i spricht man schnell zusammen aus

ai,

ai, und dieß a y spricht man auch schnell zusammen aus ay. — Wie spricht man a i im Lesen aus? Antw. ai! — Wie spricht man dieß (a y) im Lesen aus? Antw. ay! — Itzt nennet mir geschwinde die stillen Buchstaben mit Namen her. (Ich zeige darauf, und die Kinder nennen die stillen Buchstaben vom b bis auf's ch nach einander her.) Itzt werde ich die stillen Buchstaben auswendig nach einander hernennen. Sehet nur mich an, und machet allemal geschwinde das stille Zeichen des Buchstabes, den ich nenne. (Mit Auslassung des c und q nenne ich die stillen Buchstaben vom b bis auf's ch auswendig nach einander her, und die Kinder machen die stillen Zeichen.)

Den Buchstab ch kennet ihr. Itzt sehet hieher! (Bey Nro. 10. zeige ich auf das sch.) Hie steht vor dem ch ein s. — s und ch gelten mit einander nur einen einzigen Buchstab, und man heißt sie zusammen Eßceha: — Eßceha — Weil sch nur einen einzigen Buchstab gilt, so hat's nur ein einziges stilles Zeichen, das in einem Rauschen besteht. Sehet, so muß man beym sch das stille Zeichen machen: (ich drücke es aus, wie ich es höre am Ende des Wortes Hirsch, und lasse es die Kinder zwey- oder dreymal nachmachen, und hänge nun die Sylbentafel auf.)

Nun wollen wir wieder lesen: merket aber vorher, meine Kinder! was ich euch

sage.

sage. Man muß allemal den lauten Buchstab so lange halten, bis man das stille Zeichen dazu machen kann; und das stille Zeichen muß man so lange halten, bis man den lauten Buchstab dazu aussprechen kann. Ihr müsset aber weder den lauten Buchstab, noch das stille Zeichen gar zu lange halten, sondern ein's nach dem andern fertig ausdrücken. — Noch ein's! damit die Sache kürzer gehe, werde ich hinfüran nicht fragen: Steht ein lauter oder ein stiller Buchstab voran; sondern ich werde auf den ersten Buchstab zeigen, und nur kurz fragen: Laut oder still? — Wenn nun ein lauter Buchstab voran steht, so saget ihr: Laut; wenn aber ein stiller Buchstab voransteht, so saget ihr: Still. Itzt gebet Acht! (Bey der Sylbe ba zeige ich auf das b.) Laut oder still? Antw. Still! — Fanget mit dem stillen Zeichen des b an, und sprechet den lauten Buchstab geschwinde laut dazu aus. — (Anstatt ba werden einige Kinder vielleicht sprechen be.) Nicht so, meine Kinder! — Es steht ja hie kein e beym b, sondern das a: ihr müsset ja das a laut aussprechen. (Und also sprechen wir wie in der vorigen Lection aus ba, be, bi, bo, bu.)

(Bey der Sylbe ab zeige ich auf das a.) — Laut oder still? Antw. Laut! — Sprechet also zuerst den lauten Buchstab aus,

wie

wie er mit seinem Namen heißt, und machet hernach geschwinde das stille Zeichen des b dazu. (Wir sprechen wie in der vorigen Lection aus: ab, eb, ib, ob, ub.)

(Bey der Sylbe da zeige ich auf das d.) Laut oder still? Antw. Still! — Was hat das d für ein stilles Zeichen? (Die Kinder drücken es aus.) Fanget also mit dem stillen Zeichen des d an, und haltet es, bis ihr das a laut dazu sagen könnet. (Wir sprechen wie in der vorigen Lection aus: da, de, di, do, du.)

(Bey der Sylbe ad zeige ich auf das a.) Laut oder still? Antw. Laut! — Haltet nun den lauten Buchstab, bis ihr das stille Zeichen des d dazu machen könnet. (Wir sprechen wie in der vorigen Lection aus: ad, ed, id, od, ud.)

(Bey der Sylbe fa.) Laut oder still? Antw. Still! — Wie muß man das stille Zeichen machen beym f? (Die Kinder drücken es aus.) Fanget also mit diesem stillen Zeichen an, und sprechet geschwinde den lauten Buchstab laut dazu aus. (Ich fange an: fa) Nu! Sprechet zugleich mit mir. (Ich fange noch einmal an, und spreche mit den Kindern zugleich aus: fa, fe, fi, fo, fu.)

(Bey der Sylbe af.) Laut oder still? Antw. Laut! — Sprechet nun den lauten Buchstab zuerst aus, und machet hernach

das stille Zeichen des f geschwinde dazu. (Die Kinder fangen an, und ich spreche nach: af, ef, if, of, uf.)

(Bey der Sylbe ga.) Laut oder still? Antw. Still! — Machet mir das stille Zeichen des g. (Die Kinder drücken es aus.) Itzt fanget mit diesem stillen Zeichen an, und haltet es, bis ihr den lauten Buchstab dazu aussprechen könnet. — Sehet, so! (Ich spreche allein aus, ga, ge, gi, go, gu.) — Nun sprechet auch so mit mir aus. (Die Kinder sprechen vor, und ich spreche nach: ga, ge, gi, go, gu.)

(Bey der Sylbe ag.) Laut oder still? Antw. Laut! — Nennet also vorher den lauten Buchstab, und machet hernach geschwinde das stille Zeichen des g dazu. (Ich spreche vor ag; und nun sprechen die Kinder vor, und ich nach: ag, eg, ig, og, ug.)

(Bey der Sylbe ha.) Laut oder still? Antw. Still! — Wie muß man das stille Zeichen machen beym h? (Die Kinder drücken es aus.) Itzt fanget mit diesem stillen Zeichen an, und saget geschwinde das a laut dazu, so heißt es zusammen ha, he. Nun zugleich mit mir; (Die Kinder sprechen vor, und ich nach: ha, he, hi, ho, hu.)

(Bey der Sylbe ah.) Laut oder still? Antw Laut! — Hat das h ein stilles Zeichen, wenn es nach seinem lauten Buchstabe

stabe steht? Antw. Nein! — So müssen wir hie nur die lauten Buchstaben allein aussprechen, und gar kein stilles Zeichen dazu machen. (Wir sprechen also mit einander nur aus: a, e, i, o, u.)

(Bey der Sylbe ka.) Laut oder still? Antw. Still! — Wie muß man das stille Zeichen machen beym k? (Die Kinder drücken es aus.) Itzt fanget mit diesem stillen Zeichen an, und haltet es, bis ihr das a laut dazu sagen könnet. Sehet, so! — ka, ke, — (Nun sprechen wir mit einander aus: ka, ke, ki, ko, ku.)

(Bey der Sylbe ack zeige ich den Kindern vorher mit dem Stäblein auf der Setztafel, wie das ck aus dem c und k zusammen gesetzet ist; sage ihnen, daß man es ceka heiße; daß es nur einen einzigen Buchstab gelte, und daß es das stille Zeichen habe wie das k.) Itzt saget mir! — Laut oder still? Antw. Laut! — So nennen wir den lauten Buchstab zuerst, und machen das stille Zeichen des ck geschwinde dazu. (Ich spreche voran ack; und nun sprechen wir mit einander aus: ack, eck, ick, ock, uck.)

* * *

(Auf der Buchstabentafel.)

Kinder, nennet mir geschwinde die fünf lauten Buchstaben an den Fingern her. (u. s. f. wie am Anfange der vorigen Lection:

Nun sehet hieher! (Bey Nro. 6. zeige ich darauf.) Diese zween Buchstaben (ei) e und i spricht man im Lesen geschwinde aus ei: und dieß e und y spricht man auch im Lesen geschwinde zusammen aus ey. — Wie spricht man nun e i zusammen aus? Antw. ei! — Und wie spricht man dieß e und y zusammen aus? Antw. ey! — Dieß (ei)? Antw. ei! — Dieß (ey)? Antw. ey! —

Ich werde nun auf die stillen Buchstaben zeigen, und sie mit Namen nennen: machet ihr die stillen Zeichen. (Ich nenne die Buchstaben b, c.) Doch das stille Zeichen des c werde ich euch einst schon zeigen. (Ich nenne weiter fort: d, f, g, h, k, l, m, n, p. Itzt merket, meine Kinder! — q und u haben mit einander zwey stille Zeichen; denn das u, welches nach dem q steht, gilt nur einen stillen Buchstab. Die zwey stillen Zeichen beym q u sind diese: (Ich drücke sie aus, wie ich sie höre am Anfange des Wortes Qu er so, daß das q das stille Zeichen des k, und das dabeystehende u das stille Zeichen des w hat. Ich lasse die Kinder diese stillen Zeichen nachmachen, und gebe wohl Acht, daß sie nicht nach dem q ein stilles a ausdrücken. Uebrigens halte ich die Kinder mit diesen zweyen stillen Zeichen nicht lange auf. — Ich nenne nun die übrigen stillen Buchstaben bis auf's sch, und die Kinder drücken überall das stille Zeichen aus.)

Dieß

Dieß (ſp) (Bey Nro. 11. zeige ich darauf.) iſt das lange ſ und das p dabey. Man heißt ſie zuſammen eßpe. — Es gilt ſp gleichſam nur einen einzigen Buchſtab, hat aber zwey ſtille Zeichen, nämlich dieſe: (Ich drücke ſie aus, wie ich ſie höre am Ende des Wortes Aſp', laſſe ſie die Kinder nachmachen, und gebe wohl Acht, daß ſie nicht ein ſtilles e dabey ausdrücken.)

Dieß (ſt) iſt das lange ſ und das t daran gehängt. Man heißt ſie zuſammen eßte. — Es gilt ſt auch gleichſam nur einen einzigen Buchſtab, hat aber zwey ſtille Zeichen, nämlich dieſe: (Ich drücke ſie aus, wie ich ſie höre am Ende des Wortes Dunſt, und laſſe ſie die Kinder nachmachen.)

Dieß (pf) iſt das p und das f. Man heißt ſie zuſammen peef, und macht dabey dieſe zwey ſtille Zeichen: (Ich drücke ſie aus, wie ich ſie höre am Ende des Wortes Karpf, und laſſe ſie die Kinder nachmachen.) — Wie muß man nun die ſtillen Zeichen machen beym ſp? — beym ſt? — beym pf? —

(Ich hänge die Sylbentafel auf, und wiederhole mit den Kindern die Sylben vom ba bis uck, auf die nämliche Weiſe, wie ich es bey der vorigen Lection gemacht habe. Und nun fahre ich weiter fort.

(Bey der Sylbe la.) Laut oder still? Antw. Still! — Wie muß man das stille Zeichen machen beym l? (Die Kinder drücken es aus.) Fanget mit diesem stillen Zeichen an, und sprechet geschwinde den lauten Buchstab laut dazu aus. (Wir sprechen mit einander aus: la, le, li, lo, lu.)

(Bey der Sylbe al.) Laut oder still? u. s. f. (Bey der Sylbe ma.) Laut oder still? Antw. Still! — Was für ein stilles Zeichen hat das m? (Die Kinder drücken es aus.) Fanget mit diesem stillen Zeichen an! ihr müsset aber dabey nicht lange herbrumen, sonder den lauten Buchstab geschwinde dazu aussprechen. Itzt fanget mit dem stillen Zeichen an. (Wir sprechen mit einander aus: ma, me, mi, mo, mu.)

(Bey der Sylbe am.) Laut oder still? u. s. f. — (Bey den Sylben pa und ap wie bey den vorhergehenden.)

(Bey der Sylbe qua.) Laut oder still? Antw. Still! — Wie muß man die stillen Zeichen machen bey q u? (Die Kinder drücken sie aus.) Machet nun diese stillen Zeichen vorher, und geschwinde den lauten Buchstab laut dazu. (Wir sprechen mit einander aus: qua, que, qui, quo, quu, wie kwa, kwe, kwi, kwo, kwu.)

(Bey den Sylben ra und ar verfahre ich wie bey den vorhergehenden.)

(Bey

(Bey der Sylbe sa wie bey den vorhergehenden.)

(Bey der Sylbe as.) Laut oder still? Antw. Laut! — Fanget mit dem lauten Buchstabe an, und machet geschwinde das stille Zeichen dazu. (Wir sprechen mit einander aus: as, es, is, oß, us. Ich zeige bey der Sylbe oß noch einmal auf das ß, und sage den Kindern, daß dieß auch ein ß ist, und daß wir einst besonders davon sprechen werden: sie sollten sich's indessen nur merken, daß es auch ein ß ist.)

(Bey den Sylben ta, at, va, wobey ich den Kindern sage, daß das spitzige v das stille Zeichen habe wie das f; wa, xa, ax, und za wie bey den vorhergehenden.)

Bey der Sylbe atz sage ich den Kindern, daß der Buchstab, welcher nach dem a steht, aus dem t und z zusammen gesetzet ist; daß man ihn tezet heiße, und daß er das stille Zeichen habe wie das z. Denn obschon dieser Buchstab ein doppeltes z so, wie ck ein doppeltes k, gilt: so halte ich doch mit dieser Erklärung, die zu der Rechtschreibkunst gehöret, die Kinder hie nicht auf. Uebrigens verfahre ich bey der Sylbe atz wie bey den vorhergehenden Sylben.

* * *

Diese Lection besteht nun in einer Wiederholung der vorigen Lectionen.

(Die Buchstabentafel ist aufgehängt.)

Kinder! Wie vielerley giebt es Buchstaben?

Antw. Zweyerley: laute, und stille!

Wie viel sind laute Buchstaben?

Antw. Fünf!

Wie heißen die fünf lauten Buchstaben?

Antw. a, e, i, o, u!

Wie werden die lauten Buchstaben im Lesen ausgesprochen?

Antw. Durch laute Zeichen!

Wie werden die stillen Buchstaben im Lesen ausgesprochen?

Antw. Durch stille Zeichen!

Wie spricht man hie (von Nro 1. bis 6.) die lauten Buchstaben aus? (Die Kinder sprechen sie aus.)

Merket hie! (bey Nro. 6. zeige ich auf áu.) Dieß á u, und dieß e u spricht man im Lesen aus áu, eu: schnell zusammen, als wenn man's auf einmal ausspräche. (Ich lasse es die Kinder nachsprechen)

Dieß a i, und dieß a y spricht man aus ai. Dieß e i, und dieß e y spricht man aus ei. Dieß á u, und dieß e u spricht man aus eu.

Nen-

Nennet mir itzt die stillen Buchstaben mit Namen. (Die Kinder nennen sie her vom b bis auf's z. Hernach nenne ich vor, und die Kinder nennen nach die Buchstaben ch, sch, ck, ß, tz, sp, st, pf.)

Wie werden die stillen Buchstaben im Lesen ausgesprochen?

Antw. Durch stille Zeichen!

Ich werde nun auf die stillen Buchstaben zeigen, und sie mit Namen nennen: machet ihr nur die stillen Zeichen. (Mit Auslassung des ph und th nenne ich die stillen Buchstaben vom b bis auf pf nach einander her, und die Kinder drücken die stillen Zeichen aus. — Wenn dieß oder jenes Kind einen Buchstab zu nennen, oder ein stilles Zeichen nicht auszudrücken weiß, komme ich ihm durch Erklärung der Figur zu Hülfe, wie in der ersten, zweyten und dritten Lection geschehen.)

(Wird die Sylbentafel aufgehängt.)

Nun müssen wir wieder lesen, meine Kinder! Ihr dörfet nur immer laute und stille Zeichen zusammen ausdrücken.

(Bey der Sylbe ba) Laut oder still? — u. s. f. bis auf die Sylbe atz. — Ich zeige nun diese Sylben den Kindern in ihren Uebungsbüchlein: und ermahne sie, alles, was sie bisher von mir gelehret worden, zu Hause fleißig anzusehen und zu wiederholen, sich aber

von

von Niemanden nach der gewöhnlichen Art be a ba, be e be, u. s. w. vorbuchstabieren zu lassen. Hartlehrigen Kindern muß in besondern Stunden durch öftere Wiederholung dessen, was beym Zusammenunterrichte gezeiget und erkläret worden, nachgeholfen werden.

* * *

Ich muß doch einmal sehen, meine Kinder, ob ihr auch in euren Uebungsbüchlein lesen könnet. Ich lege ein Uebungsbüchlein auf das Pult hin, rufe je zwey und zwey Kinder herbey, und prüfe sie in Lesung der Sylben ba, be, bi, ꝛc. so, daß ich die Frage, laut oder still? allemal vorher an die Kinder stelle, wie bey der vorigen Lection. Und nun fahre ich im Zusammenunterrichte fort. Die Buchstabentafel ist aufgehängt. — Die Kinder nennen die lauten und stillen Buchstaben nach einander her. — Nun nenne ich die stillen Buchstaben, und die Kinder drücken die stillen Zeichen aus vom b bis pf.

Itzt merket weiter, meine Kinder! das c (auf der Buchstabentafel bey Nro. 9. zeige ich darauf) **hat zweyerley stille Zeichen; dieß** — (ich drücke es aus wie beym z.), **und dieß** — (ich drücke es aus wie beym k.) **Wann man das erstere, wann das letztere machen müsse, werde ich euch ein andersmal sagen.**

Dieß (ph) (bey Nro 10. zeige ich darauf) **ist das p und das h. Man heißt sie zusammen**

men peha: sie gelten nur einen einzigen Buchstab, und haben mit einander das stille Zeichen wie das f. Man hat in eurem Uebungsbüchlein ein kleines f darunter gesetzet, damit ihr im Falle eines Zweifels wissen könnet, was für ein stilles Zeichen ihr beym ph machen müsset. — Wie muß man nun das stille Zeichen machen beym ph? (Die Kinder drücken das stille Zeichen aus wie bey dem f.)

Das t und h (bey Nro. 10. zeige ich darauf) stehen oft beysammen, und gelten nur einen einzigen Buchstab. Man heißt sie zusammen teha, und macht dabey das stille Zeichen wie beym t.

Sehet hieher, meine Kinder! (Bey Nro. 14. zeige ich darauf.) Was da steht, habet ihr fast alles vorher schon lesen gelernet. (Bey der Sylbe be zeige ich auf das b.) Laut oder still? Antw. Still! — Fanget mit dem stillen Zeichen an, und sprechet geschwinde das e laut dazu aus. (Mit dem Stäblein zeige ich auf das b, fahre geschwinde zum e; die Kinder sprechen vor, und ich spreche geschwinde in einem leisern Tone nach: be. — Bey der Sylbe de zeige ich auf das d.) Laut oder still? Antw Still! — Fanget mit dem stillen Zeichen des d an, und saget geschwinde das e laut dazu. (Die Kinder sprechen aus de, und ich spreche bey allen diesen Sylben in einem leisen Tone vernehm-

lich

lich nach.) Kurz, meine Kinder! Hie steht überall das stille Zeichen voran, und ein e dabey. Fanget nur allemal mit dem stillen Zeichen an, und sprechet geschwinde das e laut dazu aus. — Also noch einmal von neuem: (Ich zeige darauf wie vorher; die Kinder sprechen vor, und ich spreche nach: be, de, fe, ge, he, ke, le, me, ne, pe, re, se, te, ze.) — Was hat ch für ein stilles Zeichen? (Die Kinder drücken es aus.) Machet nun dieses stille Zeichen noch einmal, und saget geschwinde das e laut dazu. (Die Kinder sprechen aus che.) Was hat sch für ein stilles Zeichen? — Was hat sp für ein stilles Zeichen? u. s. f. — (Ich wiederhole diese Sylben vom be bis pfe so lange, bis sie die Kinder ohne Fehler herzulesen wissen. Ich zeige sie den Kindern auch in dem Uebungsbüchlein.)

* * *

Nach ausgesprochenen lauten Buchstaben, und ausgedrückten stillen Zeichen wiederhole ich mit den Kindern die Sylben ba, be, bi, 2c. bis auf un; lasse aber die Kinder auch die Sylben bau, bey, dau, die, dei u. s. f. dazu aussprechen; erinnere sie dabey, daß man a u ausspreche au, u. s. f.

Itzt gebet auf mich Acht, meine Kinder! Ich werde auch aussprechen; merket aber fleißig auf, ob ich fehle, oder ob ichs recht sage. (Ich zeige auf die Sylbe ba, und spreche

che sie aus be. — So heißt's nicht, werden die Kinder sagen.) Warum heißt's nicht be? Antw. ba heißt's! — Recht! Aber warum heißt's nicht be? Antw. Weil kein e am Ende steht! — So ist's recht, meine Kinder! Man muß kein e aussprechen, wo keines steht. Man darf auch keinen andern lauten Buchstab aussprechen, der nicht dasteht. (Ich zeige auf die Sylbe bi, und spreche sie aus bi. — Ist schon recht, werden die Kinder sagen.) Ja, wenn aber noch ein s am Ende dabey steht, wie heißt's hernach? Antw. bi es! — O ihr Kinder! Ist dann s ein lauter Buchstab? Antw. Nein, ein stiller! — So müsset ihr ja nur das stille Zeichen vom s dazu machen. Noch einmal! Wie heißt dieß (bi)? Antw. bi! — Und wenn am Ende ein s dabey steht? Antw. bis! — Wie heißt dieß (de) zusammen? Antw. de! — Und wenn am Ende ein r dabey steht? Antw. der! — Wie heißt dieß (fau) zusammen? Antw. fau! — Und wenn am Ende ein l dabey steht? Antw. faul! — Auf diese Weise lasse ich die Kinder in verschiedenen Lectionen verschiedene einsylbigte Wörter aussprechen; halte sie aber hiemit niemal lange auf. Nun schreite ich wieder zu den Sylben be, de, fe, 2c. bey Nro. 14.

Kinder! Ihr sehet, daß hie überall ein stiller Buchstab voran steht. Fanget daher überall mit dem stillen Zeichen an, und

spre-

sprechet geschwinde das e laut dazu aus. Ich zeige darauf wie in der vorigen Lection; die Kinder sprechen vor, und ich spreche nach: be, de, fe, u. s. f. bis auf pfe. Wenn die Kinder eine Sylbe verfehlen, so frage ich sie um das stille Zeichen, und lasse sie alsdann die Sylbe noch einmal aussprechen.

Anstatt des Stäbleins, womit ich bisher auf die Buchstaben und Sylben gezeiget habe, nehme ich die Buchstabenkolumne B, zeige bey Nro. 14. wieder auf die Sylbe be, und sage zu den Kindern: Itzt fanget nur wieder mit dem stillen Zeichen an, saget hernach das e laut, und machet am Ende geschwinde das stille Zeichen vom l dazu. Ich rücke mit der rechten Hand das auf dem Buchstabensäulchen stehende l zu den Sylben be, de, fe, ꝛc. hin; mit der linken Hand gebe ich bey jeder Sylbe das Zeichen zum Aussprechen; ich spreche aus bel, del, fel, und nun sprechen die Kinder vor, und ich spreche in einem leisern Tone nach: bel, del, fel, gel, ꝛc. bis auf pfel. — Ich rücke zu den Sylben be, de fe, ꝛc. das auf dem Buchstabensäulchen stehende n hin, ermahne die Kinder, daß sie nun am Ende das stille Zeichen des n dazumachen sollen, und spreche also mit den Kindern aus: ben, den, fen, gen, ꝛc. — Eben also verfahre ich bey Hinzurückung der auf dem Buchstabensäulchen stehenden Buchstaben r, s, t, st, und spreche mit den Kindern aus: ber, der, fer, ger, ꝛc. bes, des, fes, ges, ꝛc. bet, det, fet, get, ꝛc. best,

deſt, feſt, geſt, ꝛc. Die Sylben **nen, rer, ſes, ter, ſteſt**, laſſe ich die Kinder allezeit zwey= drey=viermal ausſprechen; übe die Kinder überhaupt fleißig in Leſung der Sylben **be, de, fe,** ꝛc. **bel, del, fel,** ꝛc. bis **pfeſt**; zeige ihnen nun dieſe Sylben auch in ihrem Uebungsbüchlein, und ermahne ſie, daß ſie dieſelbigen zu Hauſe fleißig anſehen und lernen ſollen.

* * *

Nachdem die Kinder am Anfange dieſer Lection die lauten Buchſtaben ausgeſprochen, die ſtillen Buchſtaben genennet, und die ſtillen Zeichen ausgedrücket haben, laſſe ich ſie die Sylben **pa, pe, pi, po, pu, pau, pei,** u. ſ. f. bis auf **uß**, und alsdann die Sylben **be, de, fe, ge,** ꝛc. **bel, del, fel, gel,** ꝛc. bis auf **pfeſt** ausſprechen, und verfahre dabey wie in der vorigen Lection. — Nun rücke ich die auf dem Buchſtabenſäulchen B ſtehenden Buchſtaben **ln, lt, rn, rt, lſt, rſt**, zu den Sylben **be, de, fe,** ꝛc. hin; ich ermahne die Kinder, daß ſie nach dem e die ſtillen Zeichen der Buchſtaben, die ich hinhebe, fertig nach einander dazu ausdrücken ſollen; ich gebe mit der linken Hand das Zeichen zum anfangen wie in der vorigen Lection, und ſpreche aus **beln, deln**; und nun ſprechen die Kinder vor, und ich ſpreche nach: **beln, deln, feln, geln,** ꝛc. bis auf **pfeln**. — Ich rücke **lt** hin, und verfahre wie vorher; und ſo auch bey **rn, rt, lſt, rſt**, da ich dieſe Buchſtaben zu den Sylben **be, de, fe,** ꝛc. hinrücke.

(Nun

Nun schreite ich zu Nro. 15. und mache den Kindern bey bl, br, rc. die stillen Zeichen vor so, daß ich überall bey l, m, n, das Mithumsen ausdrücke, welches Mithumsen bey dem r nicht darf ausgedrücket werden. Ich zeige also auf bl, und sage den Kindern: **Hie stehen zween stille Buchstaben beysammen; wir müssen dabey ihre zwey stillen Zeichen geschwinde nach einander machen: sehet, so!** — (ich drücke sie aus, und lasse sie die Kinder nachmachen.) **Bey br so!** — (ich drücke die stillen Zeichen aus, und lasse sie die Kinder nachmachen.) — Itzt nehme ich das Buchstabensäulchen A in die rechte Hand. — **Wir wollen nun die lauten Buchstaben auch dazu aussprechen. Machet noch einmal die stillen Zeichen bey bl.** (Die Kinder drücken sie aus.) — **Itzt die lauten Buchstaben auch dazu.** (Ich rücke die auf dem Buchstabensäulchen A stehenden lauten Buchstaben hinzu, gebe mit der linken Hand ein Zeichen zum anfangen, und spreche mit den Kindern aus: **bla, ble, bli, blo, blu, blau, blie, blei, bleu, bläu.**) — **Machet mir noch einmal die stillen Zeichen bey br.** — (Die Kinder drücken sie aus ohne Mithumsen.) — **Itzt die lauten Buchstaben auch dazu.** (Ich rücke sie hinzu, und spreche mit den Kindern aus: **bra, bre, bri, bro, bru, brau, brei, brie, breu, bräu.**) — **Bey cr und chr macht man die stillen Zeichen also:** — (Ich drücke sie bey cr und chr aus wie bey kr; denn in Baiern

lautet

lautet chr auch wie kr. — Die Kinder machen sie nach; ich rücke nur die fünf einfachen lauten Buchstaben hinzu, und spreche mit den Kindern aus: cra, cre, cri, cro, cru, chra, chre, chri, chro, chru, wie kra, kre, kri, kro, kru.) — Bey dr macht man die stillen Zeichen so: — Ich drücke sie aus, die Kinder machen sie nach; ich rücke die lauten Buchstaben hinzu, und spreche mit den Kindern aus: dra, dre, dri, dro, dru, drau, drie, drei, dreu, dräu. Eben so verfahre ich bey den Buchstaben fl, fr, gl, gn, gr, kl, kn. Weil wir aber insgemein gn und kn in zusammengeschmolzenen Tönen durch die Nase ausdrücken so, daß bey gn ein sehr leichter, bey kn aber ein starker Stoß mit einem schnell darauf folgenden sehr kurzen Humsen durch die Nase formiret wird; so rufe ich ein jedes Kind besonders herbey, mache ihm die stillen Zeichen des gn und kn vor, und lasse es dieselbigen nachmachen.

* * *

Die Kinder sprechen die lauten Buchstaben aus, nennen die stillen mit Namen, und drücken die stillen Zeichen aus vom b bis pf. Alsdann lasse ich die Kinder von den unbestimmten Sylben ba, be, bi, ꝛc. nur einige, und zwar bald diese, bald jene, aussprechen; begehre auch, daß sie am Ende dieses oder jenes stille Zeichen dazu ausdrücken sollen. Z. B. Ich zeige auf die Sylbe De, und frage: Laut oder still?

Antw. Still! — Fanget mit dem stillen Zeichen an. Die Kinder sprechen aus: de. — Wenn am Ende ein s dabey steht? Antw. des! — Ich zeige auf die Sylbe bi. Laut oder still? Antw. Still! — Die Kinder sprechen aus bi. — Wenn am Ende ein n dabey steht? Antw. bin! — NB. Ich halte aber die Kinder mit dieser Uebung weder dieß- noch ein andersmal lange auf; sondern schreite alsbald zu den Sylben be, de, fe, ꝛc. bel, del, fel, ꝛc. welche ich die Kinder bis auf pferst aussprechen lasse. Nun wieder bey Nro. 15. zu den Buchstaben bl, br, ꝛc. bey welchen ich die Kinder jedesmal vorher bloß die stillen Zeichen ausdrücken lasse, und alsdann mit ihnen die Sylben ausspreche von bla, ble, bli, blo, blu, bis kna, kne, kni, kno, knu, wie in der vorigen Lection. — Ich fahre fort; mache den Kindern die stillen Zeichen bey kr vor; lasse sie die Kinder nachmachen, und spreche alsdann mit ihnen aus: kra, kre, kri, kro, kru, krau, u. s. f. bis auf schma, schme, schmi, schmo, schmu, schmau, schmie, schmei; die Buchstaben sc lasse ich aber aus, und vergesse niemal bey l, m, n, das Mithumsen auszudrücken, welches Mithumsen ich hingegen bey r den Kindern nicht gestatte.

Ich schreite nun bey Nro. 16. zu den Sylben er, ver, zer, ꝛc. und zeige mit dem Stäblein allemal auf den ersten Buchstab. Also bey der Sylbe er. — Fängt sich dieß Wörtlein

mit

mit einem lauten Buchstabe, oder mit einem stillen Zeichen an? Antw. Mit einem lauten Buchstabe! — Fanget also mit dem lauten Buchstabe an, und machet geschwinde das stille Zeichen dazu. Ich zeige darauf, und die Kinder sprechen aus: er. — Bey der Sylbe ver. Laut oder still? Antw. Still! — Fanget also mit dem stillen Zeichen an. Die Kinder sprechen vielleicht nur aus: ve. — Ja meine Kinder! Ihr müsset das stille Zeichen, welches am Ende dabeysteht, auch dazu machen. Also noch einmal! Die Kinder sprechen aus: ver. — Bey der Sylbe zer. Laut oder still? Antw. Still! — Fanget mit dem stillen Zeichen an. Die Kinder sprechen: zer. Ich lasse die Kinder diese drey Anfangssylben, oder wie ich sie den Kindern nenne Vorsetzwörtlein, noch vier- fünf- sechsmal nach einander aussprechen, ohne nun die Kinder mehr zu fragen, ob sie sich mit einem lauten oder stillen Buchstabe anfangen. Ich zeige sie den Kindern auch in ihrem Uebungsbüchlein, und ermahne sie, dieselben zu Hause so lange und viel zu lesen, bis sie sie auswendig hersagen können. Damit sich aber die Kinder zu Hause auch in Lesung der Sylben bla, ble, bli ꝛc. üben köñen, so gebe ich einem jeden ein Buchstabensäulchen, wie hie zu ersehen, und zeige ihnen, wie sie die lauten Buchstaben zu den stillen, bl, br, cr, ꝛc. hinrücken, und also mit

a
e
i
o
u
au
ei
ie

einander aussprechen sollen. Dieß ist für die Kinder eine angenehme und höchst nützliche Unterhaltung.

* * *

Geschwinde, meine Kinder! machet mir die stillen Zeichen der stillen Buchstaben. Ich nenne b, die Kinder drücken das stille Zeichen aus. Ich nenne c, die Kinder drücken das stille Zeichen des z und des k aus; wenn sie dieselben nicht mehr wissen, mache ich sie ihnen vor, ohne mich dabey lange aufzuhalten. Ich nenne d, die Kinder drücken das stille Zeichen aus, u. s. f. bis auf pf. — Ich wiederhole mit den Kindern die Sylben: be, de, fe, &c. bel, del, fel, &c. aber dießmal nur bis auf pfest. — Ich lasse die Kinder bey bl die stillen Zeichen ausdrücken, und spreche mit ihnen aus die Sylben bla, ble, bli, blo, blu, u. s. f. bis auf schmei. — Nun fahre ich bey Nro. 15. fort, und mache den Kindern die stillen Zeichen bey schn vor; die Kinder machen sie nach, und ich spreche mit ihnen aus die Sylben: schna, schne, schni, schno, schnu, schnau, schnie, schnei, und verfahre eben also bey den Buchstaben schr, schw, tr, thr, zw. — Bey den Buchstaben pfl, u. s. f. sage ich den Kindern, daß wir nun drey stille Zeichen geschwinde zusammen ausdrücken müssen. Ich mache ihnen also die stillen Zeichen bey pfl vor, die Kinder machen sie nach, und dann sprechen wir aus die Sylben: pfla, pfle, pfli, pflo, pflu,

pflau.

pflau. — Bey pfr: pfra, pfre, pfri, pfro, pfru, pfrau, pfrie. — Bey spl: spla, sple, spli, splo, splu. — Bey spr: spra, spre, spri, spro, spru. — Bey str: stra, stre, stri, stro, stru, strau, strie, strei, streu, sträu. — Bey skl: skla.

Leset mir nun die Vorsetzwörtlein. Bey Nro. 16. zeige ich darauf, und die Kinder sprechen aus: er, ver, zer; verfehlen sie eins, so frage ich sie, ob sich das Wörtlein mit einem lauten oder stillen Buchstabe anfange, u. s. w. wie in der vorigen Lection. Könnet ihr mir diese drey Wörtlein auch auswendig hersagen? Einige Kinder werden sie nun herzusagen wissen, andere nicht. Ich spreche sie also den Kindern zweymal auswendig vor, so, daß ich bey einem jeden einen Finger aufhebe, und bey dem zer mit der Stimme herabfalle. — Nun lasse ich sie die Kinder auch zwey- oder dreymal auswendig hersagen, und schreite alsdann zu den darauf folgenden Sylben, und zeige auf den ersten Buchstab bey miß. Laut oder still? Antw. Still! — Fanget mit dem stillen Zeichen an. (Die Kinder sprechen aus miß: und also verfahre ich auch bey ur und wor. Ich lasse die Kinder die Sylben er, ver, zer, miß, ur, wor, noch zwey- oder dreymal herlesen, und ermahne sie, daß sie dieselben zu Hause recht oft lesen sollen.)

Ehe wir diese Lection endigen, müsset ihr mir hie (bey Nro. 21. zeige ich darauf) ein

ein Paar leichte Wörtlein lesen. Saget mir vorher! Wie muß man das stille Zeichen machen beym ch? (Die Kinder drücken es aus.) Recht! Itzt sehet hieher! (Bey dem Wörtlein ich zeige ich auf den ersten Buchstab, und also verfahre ich auch bey den nachfolgenden Wörtlein.) Laut oder still? Antw. Laut! — Fanget nun mit dem lauten Buchstabe an, und machet geschwinde das stille Zeichen des ch dazu. Die Kinder sprechen aus: ich. — Bey du. Laut oder still? Antw. Still! — Fanget damit an! Die Kinder sprechen aus: du. Eben also verfahre ich bey den Wörtlein: er, der, es, wir. — Bey dem Wörtlein ihr. Laut oder still? Antw. Still! — Hat das h ein stilles Zeichen, wenn es nach seinem lauten Buchstabe steht? Antw. Nein! — So fanget bey dem lauten Buchstabe an, und machet geschwinde das stille Zeichen des r dazu. Die Kinder sprechen aus ihr. — Bey dem Wörtlein sie. Laut oder still? Antw. Still! Fanget damit an. Die Kinder sprechen aus: sie. Ich zeige den Kindern die Wörtlein ich, du, er, der, es, wir, ihr, sie, auch in ihrem Uebungsbüchlein, und ermahne sie, daß sie dieselben zu Hause fleißig ansehen und lernen sollen.

* * *

Die Kinder sprechen die lauten Buchstaben aus — sie nennen die stillen Buchstaben mit Namen — sie drücken die stillen Zeichen aus

— Bey

— Bey den Sylben ba, be, bi ꝛc. frage ich die Kinder bald um diese, bald um jene. Z. B. Wie heißt dieß (bi) zusammen? — Dieß? (ob) — Dieß? (mei) — Dieß? (vo) — Dieß? (es) — Dieß? (zei) — — Itzt fanget hie (bey Nro. 14. zeige ich darauf.) überall mit dem stillen Zeichen an, und machet am Ende die stillen Zeichen dazu, die ich hinheben werde. Ich rücke die auf dem Buchstabensäulchen B stehenden Buchstaben **ln**, **lt**, ꝛc. hinzu; die Kinder sprechen vor, und ich spreche nach: **beln**, **deln**, **feln**, u. s. w. bis auf **pferst**.

Itzt machet hie (bey Nro. 15. zeige ich darauf.) die zwey stillen Zeichen nach einander, und haltet das letzte allemal so lange, bis ihr den lauten Buchstab, den ich hinheben werde, laut dazu sagen könnet. Ich rücke nur das auf dem Buchstabensäulchen A stehende a hinzu, und spreche den Kindern nach: bla, bra, cra, chra, dra, fla, ꝛc. bis auf skla. Bey einigen Sylben frage ich die Kinder, wie es heiße, wenn am Ende noch dieser oder jener Buchstab dabey steht? Z. B. Bey Dra: Wenn noch ein ch dabey steht? Antw. Drach! — Bey Gla: Wenn noch ein s dabey steht? Antw. Glas! — Bey Gna: Wenn noch ein d dabey steht? Antw. Gnad! — Bey pla: Wenn noch ein g dabey steht? Antw. Plag! — Bey zwa: Wenn noch ein r dabey steht? Antw. zwar! — Bey spra: Wenn noch ein ch dabey steht? Antw.

 sprach!

sprach! — Bey stra: Wenn noch ein f dabey steht? Antw. straf.

Die Kinder lesen bey Nro. 16. die Anfangssylben; er, ver, zer, miß, ur, wor; und ich wiederhole sie alsdann mit ihnen zwey- oder dreymal auswendig. — Ich fahre nun bey Nro. 16. fort, und lasse die Kinder lesen die Sylben: be, ge, emp, un, erz, ent, so, daß ich mit dem Stäblein allemal auf den ersten Buchstab zeige, und die Kinder frage: Laut oder still? wie bey der vorigen Lection. Bey be, ge, un, erinnere ich die Kinder, daß sie diese Vorsetzwörtlein vorher schon öfter gelesen haben. Ich zeige den Kindern diese Sylben auch in ihrem Uebungsbüchlein, und ermahne sie, dieselben zu Hause fleißig zu lesen.

Bey Nro. 21. wiederhole ich mit den Kindern die Wörtlein: ich, du, er, der, es, wir, ihr, sie, und lehre sie von den nachfolgenden einsylbigten so viele lesen, als es die noch übrige Zeit dieser Lection leidet.

Fünfter Abschnitt.

Vom Buchstabieren.

a)

Nachdem die Kinder am Anfange dieser Lection die lauten Buchstaben ausgesprochen, und die stillen Zeichen der Buchstaben ausgedrü-

drücket haben; so lasse ich sie bey Nro. 14. die Sylben: be, de, fe, ꝛc. bis auf pfe, aussprechen. Ich rücke alsdann das auf dem Buchstabensäulchen stehende l hinzu, und spreche mit den Kindern aus: bel, del, fel, ꝛc. bis auf pfel. Ich rücke das n hinzu, und spreche mit den Kindern aus: ben, den, fen, ꝛc. bis auf pfen.

b) Bey Nro. 15. nenne ich die beysammen stehenden zween oder drey stillen Buchstaben von bl bis skl mit Namen, und lasse dabey die Kinder bloß die stillen Zeichen ohne lauten Buchstab ausdrücken. Alsdann

c) lesen die Kinder bey Nro. 16. die Anfangssylben, welche ich mit ihnen hernach auswendig hersage, so, daß ich jedesmal nach dem dritten ein bischen still halte, bey zer und wor mit dem Tone falle, bey emp hingegen steige. Nach diesem

d) Sprechen wir bey Nro. 21. die bisher erlerneten einsylbigten Wörtlein aus, und nehmen noch etliche neue dazu. Und nun schreite ich zu den Buchstabierregeln, und gebe den Kindern folgenden Unterricht.

Erste Buchstabierregel.

Itzt gebet fleißig Acht auf das, was ich euch sagen und zeigen werde. — Die lauten Buchstaben sind die vornehmsten, weil sie durch laute Zeichen ausgesprochen werden.

den. Die stillen Buchstaben gehören zu den lauten. — Wenn ein einziger stiller Buchstab zwischen zween lauten steht, so gehört er zum nachfolgenden lauten, ausgenommen bey den Vorsetzwörtlein, und bey den zusammengesetzten Wörtern. Vorsetzwörtlein sind er, ver, zer, und so weiter; was aber ein zusammengesetztes Wort sey, werde ich euch ein andersmal sagen. Merket indessen nur dieß: — Wenn ein einziger stiller Buchstab u. s. f. Und also wiederhole ich allemal die Regel. Sehet, meine Kinder! ich will euch die Sache klar zeigen. Ich stelle nun mit den Buchstabenstäblein das Wort Vater auf der Setztafel also her — Va t er. Hie (ich zeige auf das a) ist ein lauter Buchstab: und hie (ich zeige auf das e) ist auch ein lauter Buchstab. Zwischen diesen zween lauten Buchstaben steht dieser einzige stille, nämlich das t. Weil nun ein einziger stiller Buchstab, der zwischen zween lauten steht, zum nachfolgenden lauten gehört, so nehme ich ihn hieher (ich rücke das t zum e hin) zum e, welches der nachfolgende oder derjenige laute Buchstab ist, welcher nach dem stillen steht. — Das Wort Vater steht nun auf der Setztafel also da: Va ter; die erste Sylbe steht an dem vordern, die zwote an dem hintern Säulchen der Setztafel. — Wir haben nun ein Wort in Absätzen, oder, wie man's sonst heißt, in Sylben abgetheilet. Itzt sprechet den ersten

Absatz

Absatz aus: fanget mit dem stillen Zeichen an! Wie heißt's zusammen? (Mit dem Stäblein, dessen ich mich anstatt eines Griffels bediene, fahre ich unterhalb den Buchstaben auf der Leiste vom ersten Buchstabe der Sylbe zum letzten hin, und die Kinder sprechen aus: va. — Dieß? (Mit dem Stäblein zeige ich auf das t, und fahre bis auf den letzten Buchstab hin, und die Kinder sprechen aus: ter.) — Noch einmal! Ich zeige darauf wie vorher, und die Kinder sprechen aus: Va-ter. Ich rücke alsdann die letzte Sylbe sammt dem Säulchen zu der ersten Sylbe hin, daß also das Wort Vater fest zwischen den zweyen Säulchen der Setztafel steht. Ich zeige nun wieder darauf wie vorher, halte bey dem letzten Buchstabe einer jeden Sylbe ein wenig stille, und also lesen die Kinder noch einmal, Vater.

Ich stelle das Wort meine auf der Setztafel also her, mei n e. Kinder! hie steht nun wieder ein einziger stiller Buchstab zwischen zween lauten. Wohin gehört er, zum vorhergehenden, oder zum nachfolgenden lauten? Antw. Zum nachfolgenden! — Ich rufe nun ein Kind herbey, und lasse es den Buchstab n hinrücken, wohin es will. Es mag nun das n von dem Kinde zum vorhergehenden oder zum nachfolgenden lauten Buchstabe hingerücket worden seyn: so frage ich die übrigen Kinder, ob es also recht

sey? Ja, oder Nein wird die Antwort erfolgen. Ist nun das n von dem Kinde zum unrechten lauten hingerücket, so rufe ich ein anders Kind herbey, und lasse es das n hinrücken, wohin es gehöret. Ich zeige nun allemal darauf wie oben bey dem Wort Vater, und die Kinder sprechen das in Sylben getheilte Wort, mei=ne, aus; ich stoße hernach die zwo Sylben zusammen, zeige wieder darauf, und die Kinder sprechen abermal aus: meine. — Ich erinnere die Kinder, daß ich nun am Anfange dieses Wortes ein anders stilles Zeichen hinstellen werde, und daß sie demnach mit demselben auszusprechen anfangen sollen. Ich theile nun das Wort meine nicht mehr in Sylben ab, sondern nehme nur das m hinweg, stelle dafür das d hin, und die Kinder sprechen aus: deine. Anstatt des d stelle ich s hin, die Kinder sprechen aus: seine; anstatt des s ein k, und die Kinder sprechen aus: keine.

* * *

Am Anfange dieser Lection lesen die Kinder

a) Bey Nro. 16. die Anfangssylben er, ver, zer, u. s. f. welche ich alsdann mit ihnen zweymal auswendig wiederhole. Hernach lesen sie

b) Bey Nro. 21. die einsylbigten Wörtlein. Wenn sie eines noch nicht auszusprechen

chen wissen, komme ich ihnen durch die Setztafel zu Hülfe. Z. B. Die Kinder kömmt es schwer an, das Wörtlein selbst auszusprechen; so stelle ich auf der Setztafel hin, sel, und ermahne die Kinder, daß sie nun das letzte stille Zeichen so lange halten sollen, bis sie dasjenige, welches ich noch dazu hinrücken werde, auch dazu ausdrücken können; und also rücke ich zu der Sylbe sel das b hin, die Kinder sprechen aus selb; ich rücke zu der Sylbe selb das st hin, die Kinder sprechen aus selbst.

Saget mir, meine Kinder! Wenn ein einziger stiller Buchstab zwischen zween lauten steht, wohin gehört er? zum vorhergehenden, oder zum nachfolgenden lauten? Antw. Zum nachfolgenden. Ich stelle nun das Wort meinen auf der Setztafel also her: mei n en, und verfahre dabey wie oben bey dem Wort meine. Ich stelle anstatt des m das d; anstatt des d das s; anstatt des s das k hin, und also sprechen die Kinder aus: deinen, seinen, keinen.

Ich stelle auf der Setztafel das Wort habe also her: ha b e, und verfahre dabey wie oben bey dem Wort meine. — Ich stelle am Ende das n dazu hin; Die Kinder sprechen aus: haben. Ich stelle anstatt des n das t hin; die Kinder sprechen aus: habet. Ich zeige den Kindern die Wörter meine, deine &c. bis auf habet, auch in ihrem Uebungsbüchlein.

Ich

Ich stelle das Wort aber auf der Setztafel also her: a=b=er. Ich rufe ein Kind herbey, welches das b zum e hinrücket; und weil nun das Wort also dasteht, a=ber, so sage ich den Kindern, daß das a der erste Absatz ist, und daß oft ein einziger lauter Buchstab schon ein Absatz oder eine Sylbe seyn könne. Ich lasse nun die Kinder das in Sylben getheilte Wort a=ber lesen; ich rücke die Sylben zusammen, und die Kinder sprechen das Wort noch einmal aus.

Bey den künftigen Lectionen kann ich den Kindern auf der Setztafel verschiedene Wörter herstellen, welche nur einen stillen Buchstab zwischen zween lauten haben, und welche durch Veränderung der ersten Buchstaben leicht in andere Wörter können verändert werden. Z. B. haben, gaben, laben, graben, schaben — heben, geben, leben, neben — reiben, schreiben, treiben — gehen, sehen, stehen, flehen, drehen, u. d. gl. Itzt merket weiter, meine Kinder!

Zweyte Buchstabierregel.

Wenn zween stille Buchstaben zwischen zween lauten stehen, so gehöret der erste davon zu dem vorhergehenden, der andere aber zu dem nachfolgenden lauten, ausgenommen bey den Vorsetzwörtlein, und bey den zusammengesetzten Wörtern. Merket es, meine Kinder!

Wenn

Wenn zween stille Buchstaben zwischen zween lauten stehen, so ꝛc. Ich will euch die Sache wieder klar zeigen. — (Ich stelle auf der Setztafel das Wort Garten also her: Ga rt en.) Hie (ich zeige auf das a) steht ein lauter Buchstab, und hie (ich zeige auf das e) steht auch ein lauter Buchstab. Zwischen diesen zween lauten stehen hie (ich zeige auf rt) zween stille Buchstaben: der erste davon gehört zum vorhergehenden (und zugleich rücke ich das r zum a hin) und der zweyte gehört zum nachfolgenden lauten Buchstabe. Ich rücke das t zum e hin, und zeige nun darauf wie in der vorigen Section bey dem Worte meine; und die Kinder sprechen das in Sylben getheilte Wort Gar-ten aus. Ich rücke die Sylben zusammen, und die Kinder sprechen abermal aus Garten. Ich stelle das Wort wieder also her: Ga rt en; ein herbey gerufenes Kind theilet es in Sylben ab, und ich verfahre dabey weiter wie oben bey meine.

Ich stelle auf der Setztafel das Wort mutter also her: mu tt er; ein herbey gerufenes Kind theilet es gehörig in Sylben ab, und ich sage den Kindern, daß man bey zween gleichen beysammenstehenden stillen Buchstaben, sie mögen nun in der Mitte, oder am Ende eines Wortes stehen, nur ein einziges stilles Zeichen machen darf, welches man aber ein wenig dehnen muß. Ich spreche nun den

Kindern das in Sylben getheilte Wort **mut-ter** also vor, daß ich bey dem verdoppelten t nur einen einzigen, aber etwas gedehnten Zungenstoß ausdrücke. Die Kinder sprechen das Wort auch also nach, und ich verfahre dabey wie oben. — Ich stelle in dieser oder in der nächsten Lection auf der Setztafel noch andere Wörter her, z. B. **gott**, **herr**, **kö n ig**, **hi mm el**, **e rd e**, u d. gl. Ich sage den Kindern, daß sie bey zween gleichen stillen Buchstaben nur ein einziges stilles Zeichen ausdrücken sollen. Die mehrsylbigten Wörter theile bald ich selbst, bald lasse ich sie von einem Kinde in Sylben abtheilen; besonders aber stelle ich auf der Setztafel diejenigen mehrsylbigten Wörter her, welche die Kinder in ihrem Uebungsbüchlein zu erlernen haben, als: **blasen**, **bleiben**, **brechen**, **christ**, u. s. f. — Die Frage, ob sich das Wort mit einem lauten Buchstabe, oder mit einem stillen Zeichen anfange? und nun auch, ob sich das Wort nur mit einem oder mit mehrern stillen Zeichen anfange? stelle ich noch immer an die Kinder; und die Art des Daraufzeigens ist auch noch immer die nämliche, die sie bey der Sylbenaussprachlehre war.

Nun ist es Zeit, den Kindern auch die großen Buchstaben beyzubringen. Auf der Buchstabentafel, und in dem Uebungsbüchlein bey Nro. 13. stehen diejenigen Buchstaben

neben

neben einander, welche der Figur nach eine Aehnlichkeit mit einander haben. Die Kennzeichen sind folgende:

A ist offen und breit. — U ist unten zusammengehängt.

B schließt hie (wo nämlich hie B· der Punkt steht) den Mund zu; das spitzige B hingegen schließt den Mund nicht zu.

D ist oben niedergedrückt. — S ist geschlängelt. — G geht gebogen herum.

C ist fast nach Art des kleinen c wie ein halber Mond gestaltet. — E ist zwar auch also gestaltet, hat aber in der Mitte ein Häckchen oder einen Punkt.

F hat zween Lippen, — J nicht.

O ist rund; — Q ist zwar auch rund gestaltet, hat aber unten ein Strichlein.

M hat drey Striche, und ist unten offen; — W hat auch drey Striche, ist aber unten geschlossen.

N hat zween Striche, und ist in der Mitte nicht zusammengehängt. — R hat auch zween Striche, ist aber in der Mitte (wo nämlich hie R· der Punkt steht) zusammen gehängt. — K hat oben eine Kappe.

L wälzt die Zunge herab. — T drückt die Zunge fest hervor.

Bayerische Staatsbibliothek München

H streckt den Hals hervor. — P ist fest zugeschlossen.

Y ist aus dem kurzen und langen i zusammen gesetzet, und heißt deßwegen das doppelte i.

X und Z lernen die Kinder durch's Vornennen leicht kennen.

Die Erklärung der Kennzeichen, oder den Vortrag bey dieser Kenntnißlehre mache ich sehr kurz, z. B. also:

Dieser Buchstab (A) ist offen und breit gestaltet, und ist das große A. — Dieser (U) ist unten zusammengehängt, und ist das große U. — Wie heißt nun dieser Buchstab (A) Antw. A! — Dieser (U)? Antw. U! — — Dieser Buchstab (B) schließt hie (ich zeige darauf, wo hie B· der Punkt steht) den Mund zu, und ist das große B. — Dieser (V) ist gemacht wie das B, er schließt aber hie (wo nämlich hie V· der Punkt steht) den Mund nicht zu, und ist das große spitzige V. u. s. f. Also bringe ich den Kindern in dieser und in den folgenden Lectionen jedesmal vier, sechs, acht große Buchstaben bey, ohne mich ängstlich darüber aufzuhalten, wenn die Kinder einen oder den andern Buchstab, der ihnen schon gezeiget worden, etwa nicht kennen. Ich zeige den Kindern die großen Buchstaben auch in dem Uebungsbüchlein.

Am

* * *

Am Anfange dieser Lection sprechen die Kinder die lauten Buchstaben bey Nro. 1, 2, 3, 5 und 6 aus, und alsdann gebe ich ihnen bey Nro. 4. folgenden Unterricht.

Hie steht das große A, hie das große O, hie das große U, und überall steht das kleine e daneben, weil ja das e oben nicht Platz haben würde, wenn man es über den großen Buchstab hinaufstellen würde. Uebrigens spricht man das große A und das kleine e im Lesen auch mit einander aus ä, wie hie (bey Nro. 3. zeige ich darauf) das kleine. — Das große O und das kleine e spricht man auch mit einander aus ö, wie hie das kleine; — und das große U und das kleine e, welches aber vielmehr ein i seyn sollte, spricht man im Lesen auch mit einander aus ü, wie hie das kleine. Itzt sprechet aus! Ich zeige zuerst auf das kleine ä, hernach auf das große Ae, und die Kinder sprechen aus: ä, Ae — ö, Oe — ü, Ue; und also zeige ich auch bey den künftigen Wiederholungen darauf.

Die Kinder nennen die stillen Buchstaben mit Namen: ich nenne sie alsdann auch, und die Kinder drücken die stillen Zeichen aus.

Ich lasse die Kinder bey den unbestimmten Sylben ba, be, bi, 2c. nur etliche aussprechen,

 die

die sich mit einem lauten Buchstabe anfangen. Z. B. ab, of, ig, uh, am, in, al, er, et, itz.

Die Kinder lesen bey Nro. 14. die Sylben be, de, fe, 2c. dießmal nur mit hinzugerückten n.

Bey Nro. 16. werden die Anfangssylben er, ver, zer, u. s. w. in • und auswendig hergesagt.

Bey Nro. 15. werden die Sylben bla, ble, bli, 2c. dießmal alle gelesen bis auf skla; sc wird aber noch ausgelassen.

Bey Nro. 21. werden alle einsylbigte Wörter gelesen, welche die Kinder bisher gelernet haben. Das Wort meine stelle ich auf der Setztafel wieder also her, mei n e, und verfahre dabey wie oben. Die Kinder sprechen alsdann bey Nro. 21. auch die Wörter deine, seine, keine, u. s. f. aus. — Das Wort werde stelle ich auf der Setztafel also her, we rd e, und verfahre dabey wie oben; die Kinder sprechen alsdann auch die übrigen Wörter, werdet, werden, aus. Und nun folget die

Dritte Buchstabierregel.

Merket weiter, meine Kinder! Wenn drey stille Buchstaben zwischen zween lauten stehen, und sind die ersten zween unter denselben zween gleiche: so gehören die zween gleichen zu dem vorhergehenden,

den, der dritte aber zu dem nachfolgenden lauten Buchstabe. Zwey neben einander stehende b werden aber allezeit getrennet; und wenn zwey t neben einander stehen, und ein h darauf folget, so darf man bey der Abtheilung wohl Acht geben. Ich werde euch alles zeigen: merket nur fleißig auf.

Ich stelle auf der Setztafel das Wort vollkommen also her: vo llk o m m en. Ich zeige und sage den Kindern, daß zwischen dem ersten und zweyten o drey stille Buchstaben stehen, und daß die ersten zween, nämlich die zwey ll, zween gleiche stille Buchstaben sind; daß sie demnach zum vorhergehenden lauten gehören, (ich rücke nun die zwey ll zum ersten o hin) und daß der dritte stille Buchstab, nämlich das k, zu dem nachfolgenden lauten gehöre; und hiemit rücke ich das k zu dem zweyten o hin. Ich sage den Kindern ferner, daß zwischen dem letzten o, und zwischen dem e, zween stille Buchstaben stehen, und das der erste zu dem vorhergehenden, der zweyte aber zu dem nachfolgenden lauten gehöre; und also rücke ich das erste m zum o, das zweyte aber zum e hin. das Wort steht nun also da: voll-kom-men; ich zeige darauf wie bisher; die Kinder sprechen die Sylben aus; ich rücke hernach alle Sylben zusammen, und die Kinder sprechen aus: vollkommen. Ich setze dieses Wort noch einmal also her: vo llk o m m en; ein herbey gerufenes Kind theilet es gehörig in Sylben, und ich verfahre alsdann dabey wie vorher.

Die Kinder nennen die bisher erlerneten großen Buchstaben, und ich bringe ihnen die noch übrigen bey.

* * *

Am Anfange dieser Lection sprechen die Kinder die lauten Buchstaben bey Nro. 1, 2, 3, 4, 5 und 6 aus; hernach zeige ich bey Nro. 7. auf das j, und sage den Kindern, daß man es das lange oder geschweifte i heiße, und im Lesen so gelinde ausspreche, daß es nur ein wenig gehöret werde. Ich spreche nun die Sylben ja, je, jů, jo, ju, aus, und lasse sie alsdann von den Kindern auch aussprechen. Ich sage den Kindern, daß das große J vor einem lauten Buchstabe eben also ausgesprochen werde, und spreche demnach die Sylben, Ja, Je, Jů, Jo, Ju, wie die vorigen aus.

Bey Nro. 8. sage ich den Kindern, daß diese Buchstaben selten beysammen stehen, und daß man sie schnell zusammen aussprechen muß. Ich spreche nun die Sylben oder Doppellauter oy und uy den Kindern vor, und die Kinder sprechen sie nach.

Bey Nro. 13. nennen die Kinder die großen Buchstaben vorher mit Namen, und alsdann sage ich ihnen, daß die großen lauten Buchstaben im Lesen wie die kleinen durch laute Zeichen, und die großen stillen Buchstaben wie die kleinen durch stille Zeichen ausgesprochen werden.

Die

Die Kinder sagen bey Nro. 16 die Anfangssylben er, ver, zer, rc. in- und auswendig her; alsdann schreite ich zu den trennbaren Anfangssylben, dar, aus rc. unter welche die Sylbe war nicht ohne Ursache gesetzet worden. Also

Bey Nro. 17. bey der Sylbe dar, und bey allen nachfolgenden zeige ich auf den ersten Buchstab, und frage: Laut oder still? Antw. Still! — Fanget an! die Kinder sprechen aus, dar. — Bey der Sylbe aus. Laut oder still? Antw. Laut! — Wie heißt's? Antw. aus! — Dieß (dar)? Antw. dar! — Dieß (aus)? Antw. aus! — — Also verfahre ich auch bey den Sylben her, ab — hin, auf — vor, an — hint, nach — war, um; bey den übrigen aber lasse ich die vorhergehende Sylbe nicht wiederholen. Bey der Sylbe hint gebe ich wohl Acht, daß die Kinder das stille Zeichen des t nicht auslassen. Uebrigens nehme ich bey Nro. 17. nicht alle Sylben auf einmal, sondern nur vier, sechs oder acht, und in den nachfolgenden Lectionen auch wieder so viele.

Ich stelle etliche Wörter von denjenigen, welche in dem Uebungsbüchlein bey Nro. 22. und 23. stehen, auf der Setztafel her, lasse die mehrsylbigten in gehörige Sylben abtheilen, und verfahre dabey weiter wie oben. Endlich wiederhole ich die Regel von dreyen stillen Buchstaben zwischen zween lauten, stelle auf der Setz-

tafel das Wort vollkommen her, und verfahre dabey wie oben.

* * *

Die Kinder nennen die kleinen und grossen Buchstaben: — sie sprechen die verdoppelten lauten, und bey Nro. 3, 4, 5, 6, 7, 8, die so genannten Doppellauter aus: — sie drücken die stillen Zeichen der stillen Buchstaben aus: — sie lesen bey Nro. 14. die Sylben be, de, fe, ꝛc. mit hinzugerückten ln, rn: — sie lesen bey 16. und 17. die Anfangssylben, so viel sie bisher gelernet haben: — sie lesen bey Nro. 21. wenigstens den halben Theil der Wörter: — es werden weiter einige von den Wörtern, welche in dem Uebungsbüchlein bey Nro. 22. und 23. stehen, auf der Setztafel hergestellet, in Sylben getheilet und ausgesprochen, und wird mit Erlernung dieser Wörter in den folgenden Lectionen so lange fortgefahren, bis die Kinder alle diese Wörter gut lesen können, und ihnen die Anfangssylben, welche ich immer Vorsetzwörtlein heiße, bey Nro. 16. und 17. wohl bekannt sind.

* * *

Merket fleißig auf, meine Kinder! — Es giebt zweyerley Buchstaben, nämlich laute und stille. Laute Buchstaben sind fünf, a, e, i, o, u; alle übrigen, welche nicht unter diesen fünfen stehen, sind stille Buchstaben. Die lauten Buchstaben spricht

man

man im Lesen aus durch laute Zeichen, die stillen aber durch stille Zeichen. Ich werde nun laute und stille Buchstaben unter einander hernennen. Wenn ich einen lauten Buchstab nenne, so sprechet ihn laut aus, wie er mit seinem Namen heißt; wenn ich aber einen stillen Buchstab nenne, so drücket nur das stille Zeichen aus. Ich zeige mit dem Stäblein nicht auf die Buchstaben, sondern wende mich gegen die Kinder, und spreche aus a; die Kinder sprechen auch laut aus a: ich spreche aus be; die Kinder drücken nur das stille Zeichen des b aus: ich spreche aus ce; die Kinder müssen die zwey stillen Zeichen des c ausdrücken: ich spreche aus de; die Kinder drücken nur das stille Zeichen des d aus: ich spreche aus e; die Kinder sprechen auch laut aus e: ich spreche aus ef; die Kinder drücken nur das stille Zeichen des f aus: und also nenne ich alle Buchstaben in der gewöhnlichen Ordnung des A, B, C, nach einander her bis aufs z, und nach diesem auch die zusammengesetzten stillen Buchstaben, ch, sch, ph, ck, tz, th, sp, st, pf: bey welchen die Kinder die gehörigen stillen Zeichen ausdrücken müssen. Wenn die Kinder bey dieser Uebung einen stillen Buchstab, den ich ihnen nenne, nachnennen, anstatt dabey das stille Zeichen auszudrücken: so erinnere ich sie, daß ja der nachgenennte stille Buchstab nicht unter den fünf lauten, a, e, i, o, u, stehe; daß er eben darum kein lauter Buchstab sey, und daß man folglich nur ein stilles Zeichen dabey ausdrücken dörfe.

Ich nehme das Uebungsbüchlein in die Hand, wende mich gegen die Kinder, nenne bey Nro. 15. die stillen Buchstaben von bl bis skl nach einander her, und die Kinder drücken bloß die stillen Zeichen aus.

Ich wiederhole die erste und zweyte Buchstabierregel, stelle auf der Setztafel verschiedene Wörter von denjenigen, welche die Kinder in ihrem Uebungsbüchlein bey Nro. 22. und 23. schon gelernet haben, her, und verfahre dabey wie oben.

Ich wiederhole die dritte Buchstabierregel, stelle auf der Setztafel das Wort **vollkommen** her, und verfahre dabey wie oben.

Ich bringe nun in dieser und in den folgenden Lectionen den Kindern die Endsylben bey Nro. 18. und 19. bey: die erstern heiße ich Nachsetzwörtlein, und sage den Kindern, daß sie sich alle mit einem stillen Zeichen anfangen; die leztern aber heiße ich nehmende Endungen, und ermahne die Kinder, daß sie dabey zuerst den lauten Buchstab aussprechen, und am Ende die stillen Zeichen geschwinde dazu ausdrücken sollen.

* * *

Ich wiederhole mit den Kindern die Anfangs- und Endsylben bey Nro. 16, 17, 18 und 19, und bringe ihnen diejenigen, welche sie noch nicht gelernet haben, oder noch nicht fertig auszuspre-

zusprechen wissen, bey; alsdann gebe ich ihnen folgenden Unterricht.

Merket, meine Kinder! es giebt einfache Wörter, und zusammengesetzte Wörter. Ein einfaches Wort ist dasjenige, welches nicht aus mehrern Wörtern zusammengesetzet ist, sondern nur aus einem einzigen Wort besteht. Z. B. Haus, brechen, Mensch. Das Wort Haus ist nicht aus mehrern Wörtern zusammen gesetzet; (daß es aus mehrern Buchstaben zusammen gesetzet ist, das ist zwar wahr; ich rede aber hie nicht von den Buchstaben, sondern von ganzen Wörtern) das Wort brechen ist auch nicht aus mehrern Wörtern zusammen gesetzet, das Wort Mensch auch nicht; deßwegen sind die Wörter Haus, brechen, Mensch, nur einfache Wörter. Ein zusammengesetztes Wort ist dasjenige, welches aus mehrern Wörtern zusammen gesetzet ist. Z. B. Wenn ich sage, Hausdach, zerbrechen, Menschheit, so sind dieß zusammengesetzte Wörter; denn das Wort Hausdach ist zusammen gesetzet aus dem Grundworte Haus, und aus dem Grundworte Dach; das Wort zerbrechen ist zusammen gesetzet aus den Vorsetzwörtlein zer und aus dem Grundworte brechen; das Wort Menschheit ist zusammen gesetzet aus dem Grundworte Mensch und aus dem Nachsetzwörtlein heit.

Ich spreche nun verschiedene, theils einfache, theils zusammengesetzte Wörter aus, z. B. Vater, Tischtuch, Vaterland, Freund, versprechen, freundlich, und frage die Kinder, ob dieses oder jenes ein einfaches, oder ein zusammengesetztes Wort sey. Ich erkläre den Kindern, aus was für Grundwörtern, Vor- und Nachsetzwörtlein das Wort zusammen gesetzet sey, und sage ihnen alsdann folgende

Vierte und allgemeine Buchstabierregel.

Alle Vorsetzwörtlein, alle Nachsetzwörtlein, und alle Grundwörter müssen für sich allein ausgesprochen werden, und können beym Abtheilen keinen stillen Buchstab zu sich nehmen: auch können sie keinen stillen Buchstab verlieren, außer bey den nehmenden Endungen; denn die nehmenden Endungen nehmen allezeit den letzten stillen Buchstab, der vor ihnen steht, zu sich, er mag nun ein einfacher oder ein zusammengesetzter Buchstab seyn.

Ich stelle auf der Setztafel das Wort erachten also her, daß alle Buchstaben des Wortes genau an einander stehen. Alsdann rücke ich die Anfangssylbe er weg, und sage den Kindern: Sehet! dieß ist das Vorsetzwörtlein er. Ich rücke das Grundwort acht auch weg, daß nun das ganze Wort also dasteht, er-acht-en; ich zeige auf das Wort acht, und sage den Kindern:

dieß

dieß ist das Grundwort acht, und dieß (ich zeige auf die Endung en) ist die nehmende Endung en. Weil nun die nehmende Endung den letzten stillen Buchstab, der vor ihr steht, zu sich nimmt: so gehört das t hieher. (Und zugleich rücke ich das t, welches bey acht steht, zu der Endung en hin, daß demnach das Wort also dasteht: er = ach = ten. Ich zeige darauf; die Kinder sprechen die Sylben nach einander aus; ich stoße die Sylben zusammen, und die Kinder sprechen das Wort noch einmal von Sylbe zu Sylbe aus. — — Auf eben diese Weise übe ich die Kinder in Abtheilung und Lesung der übrigen in dem Uebungsbüchlein bey Nro. 24. stehenden zusammengesetzten Wörter. Ich frage die Kinder z. B. bey ertragen: Was ist er? Antw. ein Vorsetzwörtlein. — Was ist trag? Antw. ein Grundwort. — Was ist en? Antw. eine nehmende Endung. — Was nimmt sie zu sich? Antw. den letzten stillen Buchstab, der vor ihr steht. Ich sage den Kindern, daß so gar eine nehmende Endung von der andern den letzten stillen, aber (wohl gemerkt) keinen lauten Buchstab zu sich nimmt. Ich zeige dieses den Kindern durch Herstellung z. B. der Wörter kindische, bauen und säen, da ich das Wort kindische zuerst also, kind = isch = e, hernach also, kin = di = sche, die andern zwey Wörter aber also, bau = en, sä = en, auf der Setztafel herstelle.

Wäh=

Währender Zeit, da ich die Kinder in Abtheilung, Kenntniße und Lesung der im Uebungsbüchlein bey Nro. 24. stehenden Wörter übe, wiederhole ich auch die dritte Buchstabierregel, und lehre die Kinder die im Uebungsbüchlein bey Nro. 25. stehenden Wörter in Sylben abtheilen und lesen. Alsdann gebe ich den Kindern folgenden Unterricht.

Wenn drey oder noch mehr ungleiche stille Buchstaben zwischen zween lauten stehen: so muß man sie so abtheilen, daß man zwey verständliche deutsche Wörter heraus bringet; denn es ist fast allezeit ein zusammengesetztes Wort, wenn mehr als zween stille Buchstaben zwischen den lauten stehen.

Ich stelle auf der Setztafel das Wort Landmann her, und sage den Kindern weiter: Sehet! hie stehen drey ungleiche stille Buchstaben zwischen den lauten. Wenn ich den ersten von diesen drey stillen Buchstaben zum vorhergehenden lauten nehme, (und zugleich theile ich das Wort also ab, Lan = dmann) so heißt das erste Lan = und das zweyte heißt dmann. Weil nun weder Lan = noch dmann ein deutsches Wort ist, und ich doch zwey deutsche Wörter heraus bringen soll: so nehme ich noch einen stillen Buchstab zu dem vorhergehenden lauten. (Und zugleich rücke ich das d zu der Sylbe Lan hin) Wie heißt itzt dieß (Land)? Antw. Land! — Ist dieß ein deutsches Wort? Antw. Ja! — Und wie heißt

heißt dieß (mann)? Antw. mann! — Ist dieß auch ein deutsches Wort? Antw. Ja! — Folglich ist es also recht abgetheilet; und ihr müsset es künftighin auch also probieren; denn man muß zuweilen einen, zuweilen aber zween oder gar drey stille Buchstaben zum vorhergehenden lauten nehmen. Ich zeige es den Kindern durch Herstellung des Wortes Landsmann. — Zuweilen stehen drey ungleiche stille Buchstaben zwischen den lauten, und es ist dennoch kein zusammengesetztes Wort, sondern es ist nur ein e oder ein i ausgelassen; und dann gehört der letzte von den dreyen zum nachfolgenden lauten. Ich zeige dieß den Kindern durch Herstellung der Wörter unsre, andre, welche ich abtheile, uns=re, and=re, und zeige den Kindern weiter, wie sie un=se=re, an=de=re, heißen sollen.

Wenn nun die Kinder die einfachen und verdoppelten lauten Buchstaben, und die Doppellauter auszusprechen, und die stillen Zeichen der einfachen und zusammengesetzten Konsonanten auszudrücken wissen; wenn ihnen die trennbaren und untrennbaren Anfangssylben bey Nro. 16. und 17. sammt den Konsonant= und Vokalendungen bey Nro. 18. und 19. wohl bekannt sind, und wenn sie die bisherigen Buchstabierregeln begriffen haben: so gebe ich ihnen ein Lesebuch, und zwar allen das nämliche, aber NB. nur nicht so eines, worinn die Wör=

ter in Sylben getheilet sind (der Katechismus und das Evangeliumbuch sind immer die nothwendigsten) in die Hand; ich rufe je zwey und zwey Kinder herbey; eines hält das Buch; ich zeige mit einem Griffel oberhalb den Buchstaben auf die Wörter, und lese sie den Kindern von Sylbe zu Sylbe langsam und deutlich vor, erinnere sie der so genannten Vorsetzwörtlein, zeige ihnen die Abtheilung, und gebe also den hartlernenden Kindern drey, vier, fünf Wörter, den Leichtlernenden aber eine, zwo, drey Zeilen, und also nach und nach immer mehr auf, die sie entweder in meiner Gegenwart oder zu Hause lernen, und hernach, wie sonst gewöhnlich, aufsagen müssen. Ich spreche den Kindern zu, daß sie freywillig ein mehrers lernen sollen, als ich ihnen aufgebe. Unterdessen geht der Zusammenunterricht noch immer fort: ich zeige den Kindern die Abtheilung der schwerern Wörter, die sie in ihrer aufgegebnen Lection zu lernen haben, auch auf der Setztafel, und bringe ihnen nach und nach folgende Anmerkungen bey.

ä und e, wenn sie beysammen stehen, werden im Abtheilen getrennet, wie in sä=en, Pharisä=er.

h zwischen zwey e hat ein sehr schwaches stilles Zeichen, wie in gehen, sehen.

In

In lateinischen und lateinisch gemachten Wörtern wird ein jeder lauter Buchstab besonders ausgesprochen, ausgenommen au und ja, je, jo, ju, welche zusammen gehören, und wie im Deutschen ausgesprochen werden. Solche Wörter zeigen sich bey Nro. 31.

Wenn nach dem t ein i, und nach dem i noch ein lauter Buchstab steht, so hat t das stille Zeichen wie z, (solche Wörter stehen bey Nro. 30.) ausgenommen in Antiochus und Antiochia, wo es als t lautet.

Wenn nach dem c ein e oder ein i steht, was es immer für ein e oder i seyn mag, so hat das c das stille Zeichen wie z, ausser diesem, und auch wenn in deutschen Wörtern nach dem e oder i zween stille Buchstaben stehen, hat c das stille Zeichen wie k.

ch hat am Anfange eines Wortes das stille Zeichen wie k.

ds und ts haben am Ende eines Wortes das stille Zeichen wie z.

chs hat am Ende eines Wortes das stille Zeichen fast wie x; die übrigen am Ende

eines Wortes stehenden Buchstaben bey Nro. 12. haben die stillen Zeichen wie die darunter gesetzten.

Bey rth und th muß man allezeit wohl Acht geben, ob es nicht ein zusammengesetztes Wort sey. Solche Wörter zeigen sich in dem Uebungsbüchlein bey Nro. 25.

Wenn man das á in a, das ó in o, und das ú in u verändert, so zeiget sich meistentheils das Grundwort, wie in váterlich, góttlich, mútterlich.

Ich lehre nun die Kinder auch die Sylben ang, eng, ꝛc. bey Nro. 20. in zusammengeschmolzenen Tónen des n und g aussprechen, und wiederhole in den künftigen Lectionen alles, was bisher gelehret worden, aber heute dieß, morgen etwas anders. Die großen und kleinen Buchstaben nennen die Kinder hinfüran wochentlich nur ein paar mal, die stillen Zeichen aber drücken sie öfter aus; die Anfangs- und Endsylben lernen sie nach und nach auswendig. Die Wörter, welche die Kinder in ihrem Uebungsbüchlein zu erlernen haben, stelle ich allemal vorher auf der Setztafel her, und beynebens wird mit den Lectionen im Lesebuche fortgefahren. Ich rufe öfter zwey und zwey Kinder herbey, zeige auf die stillen Buchstaben, ohne sie zu nennen, und lasse die Kinder

der die stillen Zeichen bald in dieser, bald in jener Ordnung ausdrücken. Ich nehme zuweilen die Setztafel vom Pulte weg, stelle ein Wort heimlich hin, lasse es von den Kindern aussprechen, und alsdann erst in Sylben abtheilen. Ich zeige den Kindern, wie die Grundwörter verdorben werden, wenn man unrecht abtheilet, z. B. **ve=rachten**, anstatt **ver=achten.**

Sechster Abschnitt.

Vom weitern Unterrichte und der Uebung im Lesen.

Wenn die Kinder durch den bisherigen Unterricht die Wörter regelmäßig zu lesen erlernet haben (gar ohne Fehler läuft die Sache doch nicht so geschwinde ab; denn die Kinder übersehen sich leicht, und es ist genug, wenn sie auf gemachte Ahndung den Fehler selbst zu verbessern wissen, und beynebens einen Eifer zeigen, richtig zu lesen) wenn sie, sage ich, die Wörter regelmäßig zu lesen erlernet haben: so dringe ich weiter darauf, daß sie auch eine Fertigkeit im Lesen bekommen. Die Fertigkeit erlangen sie durch die fleißige Uebung. Ich ermahne sie, daß sie mit der Lection, die ich ihnen zu lernen aufgebe, nicht zufrieden seyn, sondern aus eigenem Antriebe, und aus Freude, daß sie nun schon lesen können, sich im Lesen immer mehr und mehr üben und beynebens Acht geben sollen, damit sie das, was sie lesen, auch verstehen. Ich sage ihnen, daß man nicht bey einem jeden Worte gleichsam Athem holen, sondern zwey, drey, vier Wörter, besonders kurze Wörter, in einem Athem fortlesen und die Wörter in der Aussprache gleichsam an einander hängen soll.

Damit

Damit aber die Kinder es besser begreiffen, wie sie flüßig lesen sollen, so lese ich ihnen öfters kurze Redesätze vor, wobey ich den Accent ausdrücke, das Absetzen bey den Unterscheidungszeichen beobachte, und den Kindern wenigstens das Nöthigste nach und nach beybringe. Damit die Kinder lernen auf das, was sie lesen, Acht zu geben und es zu verstehen, so sage ich ihnen öfters einen kurzen Redesatz, mit der Anmerkung, **daß allemal von einer Person oder von einer Sache die Rede seyn muß, und daß etwas davon muß gesaget werden. Z. B. Ein frommes Kind wird von allen Leuten geliebet.** Hier frage ich nun die Kinder: **von wem ist die Rede? Antw. Von einem frommen Kinde! — Was sagt man von dem Kinde? Antw. Daß es geliebet werde! — Von wem wird es geliebet? Antw. Von allen Leuten! —** — Lange und mit Zwischensätzen untermengte Redesätze zu verstehen, die Unterscheidungszeichen gleichsam in Mitte der Construction schon voraus zu sehen, den Accent bey den gehörigen Wörtern und Sylben auszudrücken, dieß muß die längere Uebung und ein reiferes Urtheil geben. Die Wiederholung des Vorigen und zwar des Hauptsächlichsten, was die Kinder in ihrem Uebungsbüchlein gelernet haben, ist indessen bisweilen noch nöthig, damit die Kinder in allem recht fest werden.

Siebenter Abschnitt.

Von der Abbildung mündlicher Wörter, oder dem so genannten Wörterschreiben.

Während der Zeit, als sich die Kinder im Lesen üben, gebe ich ihnen auch den Unterricht für das künftige Wörterschreiben. Es kömmt hier auf zwey Stücke an, als 1) auf die Beobachtung der lauten und stillen Zeichen, welche in der Aussprache eines Wortes ausgedrücket werden, und 2) auf die Beobachtung der Ordnung, in welcher sie ausgedrücket werden. Ich ermahne demnach die Kinder, daß sie die einfachen, doppelten und dreyfachen stillen Zeichen öfters ausdrücken, und sich beynebens wohl merken sollen, was für einen Buchstab ein jedes stilles Zeichen bedeute, und was für Buchstaben man ausspreche au, und ei. — — Besonders aber lasse ich mir angelegen seyn, bey Nro. 9. 10. 11. und 15. die stillen Zeichen öfters auszudrücken und die Kinder allemal darüber zu fragen, was für einen Buchstab das stille Zeichen, welches ich eben ausgedrücket habe, bedeute. Z. B.

Fr. Was ist dieß für ein Buchstab, wenn ich es so mache? — Und ich drücke nur das stille Zeichen des b aus.

Antw.

Antw. h!

Fr. Was ist dieß? — Ich drücke nur das stille Zeichen des r aus.

Antw. r! — Die Kinder nennen den Buchstab.

Fr. Was ist dieß, o? — Ich spreche es laut aus.

Antw. o!

Fr. Was ist dieß? — Ich drücke nur das stille Zeichen des ch aus.

Antw. ch!

Fr. Was ist dieß, au?

Antw. a, u!

Fr. Was ist dieß? — Ich drücke die drey stille Zeichen des str, aus.

Antw. st, r! — — u. s. f. vom a bis stl.

Alsdann spreche ich verschiedene Sylben aus, welche die Kinder auf der Sylbentafel bey ba, be, bi, ꝛc. und bey Nro. 15. bla, ble, bli, ꝛc. gelernet haben, und frage die Kinder um die Buchstaben. Z. B. Was sind es für Buchstaben, wenn ich sage da?

Antw. d, a!

Ich mache beynebens bey einigen Buchstaben nützliche Erinnerungen: als bey dem

d; wenn man die Zunge sehr leicht an die Zähne drücket, so ist es ein d; wenn man sie aber fest andrücket, so ist es ein t. — Bey dem

f; das stille Zeichen, welches dabey ausgedrücket wird, kann auch das Zeichen des spitzigen v seyn.

g; wenn man das stille Zeichen an dem Gaumen sehr leicht ausdrücket, ist es das g; wenn man aber einen starken Stoß aus der Kehle machet, ist es das k. — Bey dem

gn; wenn man einen sehr leichten Stoß durch die Nase machet mit einem Humsen, so ist es g n; wenn man aber einen starken Stoß durch die Nase machet mit einem Humsen, so ist es k n. Bey dem

z; das stille Zeichen des z kann in lateinischen Wörtern auch jenes des c seyn, und ist es fast allemal.

Wenn ein stilles Zeichen in der Aussprache eines Wortes gedehnet wird, so muß der Buchstab verdoppelt werden. Ich spreche den Kindern verschiedene Wörter mit verdoppelten Konsonanten vor: z. B. offen, wessen, Herren, fallen, u. d. gl. und zeige ihnen, daß es ganz anders laute, wenn man ausspricht: Ofen, Wesen, hören, u. d. gl.

Wenn man das stille Zeichen des k in der

der Aussprache eines Wortes dehnet, so wird ein ck anstatt des doppelten k gesetzt.

Wenn in der Aussprache eines Wortes das stille Zeichen des z gedehnet wird, so muß ein tz anstatt des doppelten z gesetzet werden.

Da man insgemein z. B. speisen, stehen, springen, strafen, u. d. gl. ausspricht wie schpeisen, schtehen, schpringen, schtrafen, so mache ich folgende Erinnerungen:

Es giebt kein schp, welches zusammen gehöret; sondern dafür muß sp gesetzet werden.

Kein Wort, auch kein Absatz eines Wortes fängt sich mit scht an, sondern dafür muß man st setzen. — Ferner:

Es giebt kein sb, das zusammen gehöret; sondern ein sp.

Es giebt kein bf, das zusammen gehöret; sondern ein pf.

Wenn man ein dunkel e ausspricht, so ist es das ö.

Wenn man ein dunkel i ausspricht, so ist es das ü.

Wenn man in der Aussprache eines Wortes das i nur so durchschleifet, daß man's kaum deutlich hört, so ist es das lange oder große j, J.

Ich

Ich sage den Kindern, daß, so oft sie in der Aussprache eines Wortes hören be, de, ge, el, em, en, er, es, u. s. f. allemal ein e dabey seyn muß; weil ja der stille Buchstab allein bloß durch ein stilles Zeichen ausgesprochen wird.

Die Sylben ang, eng, ing, ung, nung, ange (mit zusammengeschmolzenem Schalle des n und g, wie z. B. in lange) enge, inge, unge, lasse ich die Kinder öfters lesen und sich die Buchstaben dieser Sylben wohl auswendig merken. Ich ermahne sie, daß, so oft sie aussprechen hören ange, enge, inge, unge (welches ich hier mit zusammengeschmolzenem Schalle der Buchstaben n und g ausspreche) sie allemal bey sich selbsten an=ge, en=ge, u. s. f. aussprechen und also jedesmal ein n und g hinsetzen oder schreiben sollen.

Ich spreche alsdann den Kindern verschiedene einsylbigte Wörter vor, die sich zum Theil auf oben gemachte Anmerkungen beziehen, und rufe bald dieses bald jenes Kind herbey, welches das vorgesprochene Wort auf der Setztafel herstellen soll. Die übrigen Kinder frage ich hernach, ob das Wort recht sey hergesetzet worden oder nicht, und wo dann gähling der Fehler sey? — Ich ermahne die Kinder, daß, wenn sich ein Wort mit mehrern stillen Buchstaben endiget, sie die stillen Zeichen der stillen Buchstaben nach und

nach

nach ausdrücken und eben also die stillen Buchstaben nach und nach hersetzen sollen. Z. B. Das Wort selbst sollen sie Anfangs aussprechen sel, hernach selb, alsdann selbst, und sollen also die noch abgängigen Buchstaben jedesmal hinzusetzen. Und diese Uebung im Wörterherstellen auf der Setztafel treibe ich so lange, bis die Kinder schreiben können.

Wenn die Kinder einsylbigte Wörter herzusetzen wissen, schreite ich zu den mehrsylbigten. Ich spreche den Kindern z. B. das Wort lernen vor, und lasse es die Kinder nachsprechen. Alsdann sage ich ihnen: sie sollen das Wort noch einmal, aber langsam, deutlich, mit Aufmerksamkeit und von Absatz zu Absatz aussprechen, und bey einem jeden Absatze einen Finger aufheben, damit sie wissen, wie viel Absätze das Wort habe. Die Kinder sprechen demnach aus: ler-nen.

Fr. Wie viel Absätze hat dieß Wort? — Die Kinder sehen es an ihren Fingern und antworten: zween. — Fr. Wie heißt der erste Absatz? Antw. ler! — Fr. Und der zweyte? Antw. nen! —— Alsdann rufe ich ein Kind herbey, welches das Wort lernen auf der Setztafel herstellen soll, und frage hernach die andern Kinder, ob es recht hergestellet sey. Und also verfahre ich bey den drey- und viersylbigten Wörtern.

Ich mache hernach die Sache kürzer. Ich spreche den Kindern ein einsylbigtes Wort z. B.

Kranz

Kranz vor, und lasse es die Kinder nachsprechen. Alsdann frage ich: was sind dieß für Buchstaben? Antw. k, r, a, n, z, heißt Kranz! — Ich spreche aus, z. B. schlagen. Die Kinder sprechen das Wort nach, und heben bey einer jeden Sylbe einen Finger auf.

Fr. Wie viel Absätze hat dieß Wort? Antw. Zween! — Fr. Wie heißt der erste? Antw. schla! — Fr. Was sind dieß für Buchstaben? Antw. sch, l, a, heißt schla! — Fr. Wie heißt der zweyte Absatz? Antw. gen! — Fr. Was für Buchstaben? Antw. g, e, n, heißt gen! — Fr. Wie heißt's zusammen? Antw. schlagen.

Ich ermahne die Kinder, daß sie den nächsten Absatz nicht eher herzustellen anfangen sollen, als bis sie den vorigen Absatz angesehen haben, ob er schon ganz hergestellet oder hergeschrieben sey. Denn ich habe beobachtet, daß die Kinder, welche allemal geschwind zum Ende trachten, während als sie die Feder eintunken, manchmal auf den nächsten Absatz denken, den vorigen nicht mehr anschauen, und also nicht aus Unwissenheit, sondern aus Unaufmerksamkeit den letzten Buchstab der vorhergehenden Sylbe auslassen.

Ich spreche den Kindern auch öfters die bey Nro. 15. erlerneten Sylben bel, del, fel ꝛc. ben, den, fen ꝛc. beln, deln, feln ꝛc. bern,

dern,

dern, fern rc. vor, und frage sie um die Buchstaben dieser Sylben. Ich schärfe den Kindern ein, daß sie ja niemal den lauten Buchstab auslassen, und allemal fleißig Acht geben sollen, ob sich das Wort, welches man ihnen vorspricht, nicht mit zwey- oder dreyen stillen Zeichen anfange, und daß sie allezeit die Buchstaben in der nämlichen Ordnung herstellen sollen, in welcher die lauten und stillen Zeichen im gesprochenen Worte ausgedrücket werden. Wenn ein Wort zwo, drey, vier und noch mehr Sylben hat, so spreche ich zuerst das ganze Wort aus, und lasse es von den Kindern nachsprechen: alsdann spreche ich das nämliche Wort von Sylbe zu Sylbe aus, und lasse jede ausgesprochene Sylbe von einem Kinde auf der Setztafel herstellen.

Auf diese Weise lernen die Kinder die Wörter gewiß der Aussprache nach richtig schreiben.

* * *

Noch ein paar Druckfehler in diesem Theile beliebe der günstige Leser zu verbessern, nämlich Seite 71. Zeile 23. doppeltes k, statt doppeltes ſ. — Seite 73. Zeile 16. Buchstab nicht zu nennen, statt Buchstab zu nennen.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hofmann, Franz Xaver

Franz Xaveri Hofmanns zu München Lesemethode

Bd.: [2]

München 1780

L.germ. 272-1/3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10929821-2
VD18 80459366-001